

Bezugspreis:
 Monatlich 40 Pf. (Eingekauft 10 Pf.), durch die
 Post bezogen vierteljährlich 1.00 Mk. einschließlich
 Einleger-Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
 Redaction und Druckerei: Unterstraße 16.
Unparteiische Zeitung.
 Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Diebstahlige Betittelung oder deren Raum 10 Pf.,
 für Anzeigen 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
 Bekanntheit: Betittelung 30 Pf., für Anzeigen 60 Pf.,
 Expedition: Marktstraße 17.
 Telephon-Anschluss Nr. 109.
 Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
 Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 17.

Sonntag, den 20. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten,
 dabei das vierseitige „Unterhaltungs-Blatt“
 und die Wochenbeilage „Der Landwirth“.

Politische Wochenschau.

Wiesbaden, 19. Januar.

Die königliche Thronrede, mit welcher am Dienstag der preussische Landtag eröffnet wurde, hat nur wenig Aufklärung über die künftigen Absichten und Ziele der preussischen Regierung und ihres jetzigen Chefs, des Fürsten Hohenlohe gebracht. Die Vorlegung des Haushalts-etats durch den Finanzminister Miquel erfolgte in der üblichen Form, und bestätigte die in der Thronrede gegebenen Andeutungen über die ungünstige Finanzlage. Der Reichstag hat sich nach einer sehr belangreichen Verhandlung über den Schutz der Deutschen im Auslande mit regem Eifer der Erörterung der Handwerkerfrage gewidmet und ist auf diesem Gebiete insofern ein Einvernehmen erzielt worden, als eine feste Mehrheit für die Bildung von obligatorischen Handwerks- und Gewerbelammern für das ganze Reichsgebiet gesichert erscheint. Die diesjährige Verathung des Antrags auf Aufhebung des sog. Jesuitengesetzes förderte wesentliche neue Gesichtspunkte nicht zu Tage. Bezüglich der Umsturzvorlage sind die Aussichten dunkel, wenigstens für die Bestimmungen, welche revolutionären Agitationen in der Armee wehren sollen, die Mehrheit gesichert erscheint. Die Kommissionsverhandlungen über die Vorlage haben bereits begonnen. Die Reise des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe nach Friedrichsruhe ist recht freundschaftlich verlaufen, und es taucht nun ungeachtet aller Dementierungen immer wieder das Gerücht auf, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr von Marschall, werde seinem Vorgänger, dem Grafen Herbert Bismarck, wieder Platz machen müssen. Auch von

einem bevorstehenden Rücktritt der Herren von Bötticher und von Vertepsch wird immer wieder gesprochen, doch scheint bei all diesen neuen Krisengerüchten denn doch ein ganz gewaltiges Stück Plunkerei mit unterlaufen zu wollen. Recht bedeutend ist die Berufung des Reichstagsabgeordneten Grafen Kanitz, eines der hervorragendsten Führer der landwirthschaftlichen Bewegung, in den preussischen Staatsrath. Damit erscheint die Berufung der letzteren Körperschaft zur Verathung der Grundzüge einer neuen landwirthschaftlichen Politik zweifellos, und dem Fürsten Bismarck ist das Staatsraths-Präsidium, welches früher Kaiser Friedrich bekleidete, augenscheinlich zugebacht. Damit wäre dann in aller und jeder Form die Schwentung vom neuesten Kurs zum alten Kurs hin vollzogen. Die Veröffentlichung der bezüglichen Entschlüsse muß ja bald erfolgen. Zum Geburtstag des Kaisers wird Fürst Bismarck möglicherweise nach Berlin kommen, während sich der Monarch zum 80. Geburtstag des Fürsten nach Friedrichsruhe zu begeben gedenkt.

Das überraschendste Ereigniß der abgelaufenen Woche, ja vielleicht des Jahres 1895 überhaupt, bleibt der Rücktritt des Präsidenten der französischen Republik, Casimir Perier. Er hat nur so viel Monate regiert, als ihm durch die Verfassung Jahre garantiert waren, und er hat sein hohes Würdenamt nicht in Folge unerquicklicher persönlicher Verhältnisse, wie Herr Gredy, oder in Konsequenz der politischen Wirrsale, sondern aus recht wichtigen, unwesentlichen Gründen, wie man glaubt, sogar hauptsächlich aus Ueberdrüssigkeit und übergroßer Empfindlichkeit niedergelegt. An seine Stelle ist nun Felix Faure getreten, ein Self made man im vollsten Sinne des Wortes, welcher der gleichen politischen Richtung angehört, wie Casimir Perier. Faure hat bei seiner Ernennung sehr sympathische Worte über die Versöhnung der Parteien gesprochen, er wird aber die von seinem Vorgänger total verfahren Situation nur durch große Thatkraft und Kaltblütigkeit in ruhigere Bahnen zurücklenken können. Ob es ihm bestimmt ist, mit größerem Glück zu operiren, als sein Vorgänger, muß vorberhand mit einem großen Fragezeichen versehen werden. Die zunächst drohende Gefahr ist die, daß die Institution der Präsidentschaft mehr

und mehr von ihrem Nimbus verliert; ein weiterer Schritt auf diesem Abhänge ist die naheliegende Frage: Wenn Faure dieselbe Politik treibt wie Perier, warum war dann diese Personaländerung nöthig? Darauf giebt es nur die eine Antwort, daß eben Perier keine Lust mehr hatte, eine inhaltsleere Würde, die nur noch eine Bürde ist, weiter zu führen; ergreift diese Stimmung noch mehr Männer von ernstem, politischen Streben, so ist das Endziel klar: die Präsidentschaft wird zum Spielball untergeordneter Intriguanen und das Ziel gewissenloser und ehrgeiziger Streber, denen es mehr um den Schein als um das Wesen zu thun ist.

Das neue ungarische Ministerium Sanffy hat seine Amtsgeschäfte übernommen, präsentirt sich nun auch vor der Volksvertretung in Budapest, allein die Aufnahme Seitens der politischen Kreise ist kühl, es scheint in der That nicht sehr viel Mark in den Knochen zu haben. Die abgetretenen Minister hat Kaiser Franz Joseph mit einem huldvollen Handschreiben bedacht, in dem aber bezeichnender Weise von der vielbesprochenen Kirchenpolitik, von welcher ja der ganze Streit herkam, mit keinem Buchstaben die Rede ist.

In Rom athmet man erleichtert auf, man war in arger Sorge, und auch des zornmüthigen Premierministers Crispi bemächtigt sich eine mildere Stimmung, so daß schon von einer Wiederberufung der Kammern, die wegen der Angriffe gegen Crispi vor Weihnachten Knall und Fall geschlossen wurden, die Rede ist! Die Italiener haben in ihrer kostspieligen Kolonie Massauah am Rothen Meere wieder mit der Waffenarbeit begonnen. Die Abyssinier wollen den Hafen von Massauah, der früher ihnen gehörte, gar zu gern wieder haben, französische Agenten am Hofe des Königs Menelik von Abyssinien haben das Feuer noch etwas geschürt, und so ist denn der abyssinische Häuptling Ras Mangascha mit geheimem Auftrag seines Königs und 20,000 Mann gegen die italienische Besatzung vorgerückt, aber auf seinem Marsche schon von dem tüchtigen italienischen General Baratieri angegriffen und wiederholt geschlagen worden. Damit ist die Gefahr auf dieser Seite behoben, und die Italiener werden nun auch schnell der gegen das jüngst erst eroberte Kassala heranziehenden Sudanesen Herr werden.

Im Pick-Back.

Wiesbadener Spaziergänge.

Von Oskar von Waldenburg.

(Nachdruck verboten.)

... Das ist ein ewiges Fallen in der Winterzeit! Erst Schnee aus den Wolken, das Quecksilber im Thermometer und der Mensch auf der glatteisigen Straße und auf der Eisbahn. Ja, das letztere ist mein Fall, jubelte die sportlustige Jugend; wach' ein Schweben, wach' ein Schwung, — Red und frohlich, frisch und flott. — Bist Du alt, fühlst Du Dich jung, Bist Du jung, Du dankst Dich Gott. — Das war die Situation, wie sie sich auf unseren großen Eisflächen auf der Blumenwiese, im Nerothal u. a. darbot, auf diesem winterlichen Parquet der Jugend, jenem Boden, der alle Stände zu gleichem Thun und Treiben vereinigt. Mit den Gesprächen nun auf der Eisbahn ist es beinahe so bestellt, wie mit den Unterhaltungen im Ballsaal. Wenn der galante Herr X. mit dem anmuthigen frischen Fräulein Y. in Schlangenklinien über die glatte Eisbahn eilt, so führen meist nur die Augen oder die Hände, die sich im verschwiegenen Tunnel des Rufes treffen, eine interessante, eine kühne Sprache, die Lippen erdörtern scheinbar harmlos die so wesentlichen Wetterausichten, betonen die Kälte, die man doch nicht fühlt, oder wünschen sie herbei, wenn die launische Sonne der kurzen Luft des Eislaufens ein frühes Ende machen will.

Ja leider zu früh wurde dem Eisvergögen bald wieder ein Ende bereitet. Träbere Tage als die ersten dieser Woche haben wir wohl seit langer Zeit nicht zu verzeichnen gehabt. Statt eines frischen kalten Frostes beschied uns der Himmel regnerisches Thauwetter und drückte damit aller Welt eine mißvergnügte Physiognomie auf. Wer sollte auch vergnügt sein, bei solchem Winterwetter,

wenn der Himmel voller Weigen, voller Wolken hängt, wenn es von allen Dächern triest und tropft und die Straßen einem Ozean von Schmutz gleichen. Regenschirme und Gummischuhe — das war die Signatur des Straßenlebens.

Prinz Carneval indessen schreckt nicht zurück vor Wind und Wetter, auch in diesem Jahre hat er sich pünktlich wieder eingestellt und wird 52 Tage lang sein närrisches Scepter schwingen. Wohl hundert Wagen bewegten sich am Samstag Abend in ununterbrochenen Reihen zu den ersten Hauptquartieren St. Höheit, zu den Curhausgassen. Man weiß und es wurde auf dem ersten Curhaus-Maskenballe mit tiefstmerzigem Seufzer auf's Neue constatirt, daß besagter Prinz Carneval ein nasses Klima am besten verträgt und die Ungebundenheit und harmlose Frohlaunigkeit erit gewinnt, wenn ihm der Selt künstlich das Blut erwärmt. Und so brach sich auch auf dem ersten Curhaus-Maskenballe die echte rechte Carnevalstimmung erst allmählich Bahn, dann aber ging's hoch her. Nicht nur Diejenigen, „die tanzen können“, waren übrigens vertreten, sondern auch die sechsigsten und trinkfestesten Lebewesen, die Unglaublichen im Absorbiren von Rothwein und Champagner leisten, wach' letzteres Getränk sehr lebhast von den auch in dieser Beziehung viel erprobten „tanzen den Eisen“ des Hoftheaters stark „gefragt“ wurde. So tanzte man denn und tanzte und tanzte schließlich, als es sehr früh wurde, aus dem Saale hinaus und die Drofskentufler am Bowling-green, die viel geplagten und oft unzufriedenen, freuten sich über die reiche Ernte der zu ihren Penaten oder in das „Wiener Café“ jahrenden Gesellschaft.

„Wie ist Ihnen das letzte Vergnügen bekommen?“ Das ist jetzt überhaupt außer dem Thema über den Präsidentschaftswechsel in Frankreich die Frage der Zeit. Es ist

diejenige Frage, welche man jezt zu jeder Frist zur Einleitung eines Gespräches aufwerfen kann, ohne dabei befürchten zu müssen, daß so schnell der Faden dieser Unterhaltung ausgehen könnte. Der oder die Gefragte hat jezt allemal Tags zuvor ein Vergnügen zu überstehen gehabt und es wäre in der That nicht überraschend, wenn der Frage die Antwort folgte: „Welches von den letzten Vergnügungen meinen Sie?“ Man geht in's Curhaus, um den Tönen der Symphonie zu lauschen, in's Theater, um ein wenig von der dramatischen Kunst zu naschen, auf den Tanzboden, um der Muse Terpsichore ein Opfer zu bringen — dies alles, abgesehen von den Kunst- und anderen Genüssen, die man im Laufe der Woche zu überstehen hat. Der „Böwe des Tages“ freut sich natürlich über die Fülle des Sehens- und Hörenswerthen, er war selbstverständlich überall — natürlich auch last not least in der ersten Sprudlerfzigung. Es ist noch immer der alte fröhliche Humor, der dort unter Sprudlerpräses Kalkbrenner's Regiment dominirt, es sind die alten lieben Sprudler, die „Allen wohl und Niemand wehe“ durch ihre kernigen launigen Vorträge erstren und wohl noch selten hat eine so reiche Fülle lokalen Stoffes vorgelegen, der von ihnen behandelt werden konnte. Das alte und das junge Birrechen waren auf der Höhe der Situation und das letztere hatte Recht, wenn es seinen Vortrag schloß:

„Uns sieht der Himmel offen,
 Wir trauern nie,
 Wir sind nicht dargelassen,
 Wir sind von Hiel“

Amor und Themis hatten jüngst die Schaar ihres Gefolges in den Casinosälen vereinigt und „wenn diese betathen einen Fall, dann nennt man ihn Juristenball“. Ein herrlicher Damenstolz hatte sich dem Gefolge Amors angeschlossen und ein Kranz schöner Frauen fordert

In London haben sich die Zeitungen zum Theil mit Verhandlungen zur Erneuerung des Dreibundes beschäftigt; davon ist aber kein Wort wahr, der Dreibund läuft noch lange Zeit. Die englische Flotte in Ostasien hat jetzt Befehl erhalten, den Bewegungen der Japaner, die nunmehr den direkten Angriff auf Peking vorbereiten, zu folgen. Die Engländer brachten es fertig, die Japaner von Peking gewaltsam zurückzuhalten, wenn das so leicht ginge.

Aus Petersburg heißt es, daß die Kaiserin-Wittve ihren Einfluß auf den jungen Zaren im Sinne der alt-russischen Partei mit großem Geschick geltend macht. Das war leider zu befürchten, daß so etwas geschehen würde.

Die bankrotteten griechischen Staatsleiter werden nun auch unverkündet. Auf die ersten Vorstellungen der theilhaftigen Großmächte Deutschland, Frankreich und England kommt der Beschluß, die griechische Regierung würde diese Dinge allein gesetzlich regeln, wenn ihre Gläubiger nicht auf ihre Vorschläge, nur dreißig Procent der verprochenen Zinsen zu zahlen, eingehen wollten. Erst schwindelt man, und dann will man den Schwindel gesetzlich machen. Das ist doch schon mehr höhere Gaunerei!

Deutschland.

Berlin, 18. Januar. (Hof- und Personalnachrichten). Das Kaiserpaar unternahm heute Vormittag im offenen Wagen eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Morgen wird der Kaiser Mittags 12 1/2 Uhr das Präsidium des Herrenhauses, um 1 Uhr das Präsidium des Abgeordnetenhauses in besonderer Audienz empfangen, nachdem ihm die Mittheilung von der Constatirung beider Häuser zugegangen ist. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Carl empfing gestern den bisherigen kaiserlich russischen Botschafter am diesseitigen Hofe, Grafen v. Schuwalow in Abschiedsaudienz. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Nikolajewitsch ist heute früh aus Petersburg hier eingetroffen und hat in der kaiserl. russischen Botschaft Wohnung genommen.

Der Botschafter Graf Schuwalow reiste mit Familie heute Abend 10 1/2 Uhr ab. Das Offizier-Corps des Kaiser-Alexander-Regiments und der Garde-Karabinieri, das Hauptquartier des Kaisers, die Mitglieder des diplomatischen Corps und die Botschaftsmitglieder hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden. Der Kaiser traf nach 10 1/2 Uhr ein und fuhrte die Gräfin Schuwalow am Arme auf den Perron, wo er von dem Botschafterpaar Abschied nahm. Der Kaiser küßte der Gräfin die Hand, und umarmte und küßte Schuwalow, der sich der Thränen nicht erwehren konnte; auch der Kaiser war sichtlich gerührt. Der Gräfin wurden kostbare Blumen-spenden überreicht.

Verufung des Staatsrathes. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge enthalten die in den Blättern umlaufenden Meldungen von einer demnächst zu erwartenden Verufung des Staatsrathes einen zutreffenden Kern, in dessen ist Endgültiges über die Verhandlungsgegenstände sowie über die Frage, ob der gesammte Staatsrath oder nur ein Theil desselben einberufen wird, noch nicht beschlossen. Die Mittheilung, daß Graf Kanitz in den Staatsrath berufen ist, ist unzutreffend. Wenn weiter auch die Frage erörtert worden ist, ob Fürst Bismarck noch dem Staatsrath angehört, so kann kein Zweifel darüber bestehen daß diese Frage bejaht werden muß.

Das Staatsministerium trat heute Nachmittags 2 Uhr im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: In der Presse tauchen seit einiger Zeit immer von Neuem Gerüchte über angebliche Veränderungen im Staatsministerium auf, dieselben entbehren jeder Begründung und müssen um so entschiedener zurückgewiesen werden, als die

entschieden zum Tanzbotanik auf. Alle Rosenarten von der einfachsten Rosentospe bis zur voll aufgebrochenen Centifolie sind vorhanden. Ein Malerauge konnte sie in ihrer seidnen oder wollenen Hülle zu einer Farbenscala zusammenstellen, in der kein einziger Ton fehlen würde vom blendendsten Satinweiß bis zum Cachemirschwartz. Das bescheidene Weibchen verbirgt sich hinterm Stuhl einer Camellie, und das liebliche Berglühmeinnicht ist für die Herren Juristen ganz Name. Schneeglöckchen im weißen Mull-Weide, Anemonen mit funkelnden Diamant-Thautropfen, ja selbst Herbstzeitlose fehlen nicht im Kranz. Mancher Herr findet hier auch die Passionsblume, die ihm Liebeschmerzen bereitet, und Goldblat, welche den ersten Theil ihres Namens nach dem großen Portemonnaie ihres Vaters führt. Die Balsamine ruft manchem Wortwipziger ihren Namen zu: „Noli me tangere“, worauf derselbe sie den Freunden gegenüber als eine Fuchsia verdächtigen will. Aber die Herren gehören doch so zu sagen auch zu diesem Blumenkranz! Sie sind die flatternden, bunten Schmetterlinge, welche die Blumen des Kranzes umgaukeln. Schon der Name ihres Ballrodes: „Schwalbenschwanz“ deutet darauf hin. Diejenigen, welche ihre Pflicht als Tänzer nicht erfüllen, sind Stacheln und Dornen, ohne die es ja keine Rosen giebt. Ein prächtiger Damenstolz, eine flotte Tänzerschaar und wie man munkelt, einige Verlobungen, ja, das ist den Ballmännern ihr Fall!

frivole Verbreitung solcher Vermuthungen geeignet ist, das Ansehen der Regierung zu schädigen.

Acht große Versammlungen Arbeitsloser fanden heute hier statt, in welchen gleichlautende Resolutionen gefaßt wurden. Es nahmen daran etwa 10 000 Personen Theil. Die Versammlungen verliefen ohne Ruhestörung.

Eine von 2000 Personen besuchte Versammlung von Arbeitslosen fand heute Mittag in der Brauerei Friedrichshain statt. In den naheliegenden Straßen waren zahlreiche Schuppleute anwesend, um etwaige Ruhestörungen zu unterdrücken. Reichstagsabgeordneter Foerster-Hamburg sprach über die Ursachen und Wirkungen der Arbeitslosigkeit und führte aus, es liege im Interesse der Gesellschaft Abhilfe zu schaffen, da sonst die Massen nicht gutwillig verhungern würden. Redner empfahl, an den Magistrat eine Deputation zu senden, welche um Annahme der notwendigen Arbeiten bitten sollte. Einige Redner widersprachen dem. Sodann ergriff das Wort der Anarchist Ribolsky. Derselbe schlug vor, einen Aufzug durch die Stadt zu machen, damit der Bourgeoisie das Elend vor Augen geführt werde. Redner betonte, er werde nicht verhungern. Er werde nehmen, wo er etwas finde. Hierauf wurde aus der Versammlung gerufen, Redner sei ein Spitzel, worauf große Unruhe entstand. Von dem Absenden einer Deputation an den Magistrat wurde schließlich Abstand genommen. Eine Resolution, daß die Arbeitslosigkeit die natürliche Folge der kapitalistischen Gesellschaftsordnung sei und nur durch eine socialistische Gesellschaftsordnung beseitigt werden könne, gelangte zur Annahme. Die Versammlung ging ruhig auseinander. Außer dieser Versammlung fanden noch 7 weitere Arbeitslosen-Versammlungen statt. Dieselben waren alle sehr zahlreich besucht und verliefen ruhig.

Folgende Aenderungen der Kavallerie-ausrüstung hat der Kaiser bestimmt: 1) Der Karabiner ist von der Kavallerie am Sattel hinter dem rechten Schenkel des Reiters, senkrecht zur Erde hängend, zu tragen, der Degen gleichfalls am Sattel hinter dem linken Schenkel des Reiters; 2) der Ring am unteren Ringband des Degens kommt in Wegfall, desgleichen der Schlepriemen am Koppel; 3) zur besseren Unterbringung der Bekleidungsgegenstände der Kavalleristen auf dem Pferde werden Hülfsfächer aus Segeltuch, welche an der unteren Fläche der Fracktaschen zu befestigen sind, eingeführt; 4) die Uänderungen bezw. Beschaffungen erfolgen nach Maßgabe der Mir vorgelegten Proben und der verfügbaren Mittel.

Das Diphtherieserum m. Umfrage über die Wirkung des Diphtherieserums wird von der Reichsregierung veranstaltet werden. Im Wesentlichen wird beachtet, über die einschlägigen Erfahrungen in den größeren Krankenanstalten Aufschluß zu gewinnen. Zu diesem Zweck ist im Reichsgesundheitsamt ein Fragebogen aufgestellt worden. Verlangt wird außer einer ausführlichen Krankengeschichte ein genauer Bericht über die bakteriologische Untersuchung jedes einzelnen Falles.

Darmstadt, 18. Januar. Die Zweite Kammer nahm das Bildschadengesetz, das auch in Rheinpreußen den Bildschadenersatz einführt, mit einigen Aenderungen an. Auf früheren Landtagen war eine Vertheidigung nicht zu erzielen gewesen.

Breslau, 18. Jan. Die Schulbildungsfahrt der Schlesier zum Fürsten Bismarck findet nach einer Rücksprache einer Abordnung des hiesigen Centralkomitee's mit dem Fürsten im Mai statt.

Russland.

Paris, 18. Jan. Der Präsident Felix Faure empfing heute früh im Elysee zahlreiche Parlamentsmitglieder, sowie den Leiter des zurückgetretenen Cabinets Dupuy, dem er den Auftrag erteilte, der öffentlichen Armenpflege eine Gabe von 20 000 Francs zu überbringen, sowie den Armenämtern in den fünf Kriegshäfen je 500 Franken u. a. m. zu übergeben. Um 2 1/2 Uhr fuhr der Präsident bei der Wohnung der Frau Carnot vor, um ihr seine Aufwartung zu machen. Noch heute Abend soll er sich mit den beiden Kammerpräsidenten über die Lösung der wieder aufgenommenen Ministerkrise besprechen. In den Wandelgängen der Kammer herrscht die Ansicht, daß Faure sich zur Bildung eines Cabinets unter Bourgeois entschließen wird. Am Mittwoch läßt sich Felix Faure wahrscheinlich definitiv im Elysee nieder. Ganotay legte dem Präsidenten ein Telegramm vor, wodurch seine Wahl den auswärtigen Regierungen bekannt gegeben wurde. Der Präsident erhielt zahlreiche Glückwunschtelegramme. Dupuy erledigte die laufenden Geschäfte des Marineministeriums. Ueber die Absichten des neuen Präsidenten bezüglich der Bildung des neuen Cabinets verläutet noch nichts. Sehr bemerkt wurde, daß der Präsident in seiner Ansprache an die Senatoren und Deputirten erklärte, er höre jetzt auf ein Mann einer Partei zu sein und rechne auf die Mitwirkung aller, ohne Unterschied der Parteimeinung. — Casimir Perier will angeblich eine Reise durch Europa unternehmen. Im Elysee haben sich sehr viele Persönlichkeiten aus den diplomatischen und Beamtenkreisen eingefunden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Januar.

Am Tische des Bundesrathes: Schönstedt, Nieberding. Präsident v. Sevegow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten vor fast leeren Bänken.

Die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend das Gerichtsverfassungsgesetz und die Strafprozeßordnung wird fortgesetzt.

Abg. Benzmann (rs. Bp.) erklärt, die Vorlage sei ein Produkt der Unzufriedenheit und des Mißtrauens weiter Volkstheile mit der Justizpflege. Die Unzufriedenheit entspringe der mangelhaften Besetzung der Richterstellen zum Theil mit alten Richtern; vielfach fehle es den Richtern am nöthigen Widerstand nach oben; es griffe die Ansicht Platz, daß die Richter Reserve-Offiziere sein müßten. Die Vorlage besäße eine Antinomik gegen die Schwurgerichte und habe überhaupt eine reaktionäre Tendenz, welche sich namentlich in der vorgeschlagenen neuen Geschäftsvertheilung zeige. Auch die Zuständigkeit der Schwurgerichte einzuschränken, müsse als bedenklich zurückgewiesen werden; zur Verhandlung von Meineidprozessen seien die Schwurgerichte ganz besonders geeignet. Er werde in der Kommission den Antrag wiederholen, daß auch die Preß- und politischen Vergehen vor die Schwurgerichte gebracht werden. So lange dieser abgelehnt werde, seien die Versicherungen der Liebe zu den Schwurgerichten nicht ernst zu nehmen. Auch die Frage des Gerichtsstandes der Presse sei einer dringlichen Revision bedürftig. Künftig könne die Landesjustizbehörde in aufgeregten Zeiten gewisse Gerichte auf ein ganzes Jahr zusammensetzen. Hier könne die Vorlage vielleicht scheitern. Er hoffe allerdings, daß die Vorlage wegen der Wieder-Einführung der Berufung und der Entschädigung unschuldig Verurtheilter Gesetz werde.

Preussischer Justizminister Schönstedt: Diejenigen Redner, die bisher zum Worte gekommen sind, haben der Vorlage gegenüber eine nicht durchaus ablehnende Haltung eingenommen, einzelne haben sie vielmehr mit Wohlwollen behandelt. Die Rede des Herrn Benzmann war mir deshalb von besonderem Werth, weil seine Ausführungen in der That als das Ergebnis reicher praktischer Erfahrungen erscheinen. Er hat aber in einem Theil seiner Rede eine Reihe von Vorwürfen gegen die preussische Justizverwaltung vorgebracht, die nicht unmittelbar mit der Gesetzesvorlage im Zusammenhang stehen. Daß einem verhafteten Angeklagten die Anklageschrift nur vorgelesen und dann dem Gefängnis-Inspektor zur Aufbewahrung übergeben wird, ist richtig. Es entspricht nicht der Gefängnisordnung, daß die Anklageschrift in dauerndem Besitz des Angeklagten verbleibt; aber dem muß ich entschieden widersprechen, daß jemals ein Gefängnis-Inspektor sich weigern könnte oder geweigert hätte, dem berufenen Vertheidiger die Auswändigung der Anklageschrift zu versagen. Redner geht nun auf einige Einzelfälle näher ein und bemerkt sodann: Die wesentlichen Veränderungen des bestehenden Rechts in dieser Vorlage sind Ihnen ja allen bekannt. Die Einführung der Berufung ist vom Reichstag wiederholt gefordert worden, ebenso ist die Entschädigung unschuldig Verurtheilter ein Jugendschnitt an die Forderungen des Reichstags. Im großen Ganzen bewegen sich die Vorschläge auf dem Boden des Reichstagsbeschlusses von 1885. Ich möchte es auch für richtig erachten, daß der Reichstag sich an diesen Beschluß hielte und nicht darüber hinausginge. Insbesondere diejenigen Parteien, die ein sehr lebhaftes Interesse für die Wiedereinführung der Berufung und für die gesetzliche Leistung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter haben, würden politisch nicht klug handeln, wenn sie das Gesetz zu weitgehend ändern und es über dasjenige hinaus, was die Regierung ihnen jetzt vorlegt, mit zu vielen Anforderungen belasten und beschweren wollen. Das Ergebnis könnte sehr leicht sein, daß die Vorlage zu Fall käme. Der Minister legt hierauf an einigen Beispielen die Zweckmäßigkeit des Contumacialverfahrens und die Unzutraglichkeit der heutigen Bestimmungen über die Geschäftsvertheilung dar. Weitere Einzelheiten will er der Commission vorbehalten wissen. Politische Gesichtspunkte seien bei Ausarbeitung der Vorlage durchaus nicht maßgebend gewesen.

Abg. v. Bucha (kons.): Der Abg. Benzmann hat die Vorlage doch zu einseitig vom Standpunkte eines Rechtsanwalts aus beurtheilt. Wegen die Berufung spricht jedenfalls der Umstand, daß die Unmittelbarkeit und Mündlichkeit des Verfahrens dabei Schaden leiden. Auch ist nicht zu verkennen, daß das vorliegende Material in der zweiten Instanz viel mangelhafter sein kann, als in der ersten. Auch die inzwischen verstrichene Zeit kommt im höchsten Maße in Betracht. Redner führt dann noch verschiedene Gründe an, welche ihm gegen die Wiedereinführung der Berufung zu sprechen scheinen, erklärt aber, die konservative Partei werde dem Volksbewußtsein Rechnung tragen und für Wiedereinführung der Berufung stimmen. Die in der Vorlage enthaltene Kritik der Schwurgerichte scheint mir zu weit zu gehen, doch bin ich jedenfalls gegen den vom Abg. Benzmann angeklagten Antrag, politische und Preßvergehen dem Schwurgericht zu überweisen. Für die Geschäftsvertheilung bei den Gerichten dürfte die Landesjustizverwaltung nicht die rechte Stelle sein, wir wollen die Vertheilung besser dem Oberlandesgerichtspräsidenten überweisen. Eine Einschränkung des Ablehnungsrechts des Angeklagten ist wünschenswert, denn es ist vorgekommen, daß ein Angeklagter ohne eigentlichen Grund alle Richter ablehnte, die aus Mecklenburg stammten. Wir haben unabhängige Richter und freie Beweiswürdigung; größere Garantien kann man für eine gerechte Strafrechtspflege nicht verlangen, und ich kann mich nur entschieden gegen die Errichtung von sogenannten großen Schöffengerichten aussprechen. Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter ist eine allgemein anerkannte Forderung, dagegen kann nicht für unschuldig erlittene Untersuchungshaft eine Entschädigung gewährt werden, denn die Polizei ist in gewissen Fällen zur Inhaftnahme verpflichtet. Ich beantrage die Vorberatung der Vorlage durch eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Schroeder (frei.): Die Vorlage enthält manches Annehmbare, aber auch viel Bedenkliches, die Kommission wird daher den Entwurf gründlich prüfen müssen. Bedenklich ist vor Allem die neue Geschäfts-Vertheilung; soll eine Aenderung Platz greifen, so wird die ganze bestehende Organisation umgestaltet werden müssen. Das Gleiche gilt von der Einschränkung der Kompetenz der Schwurgerichte; es ist verfehlt, deren Kompetenz von Jahr zu Jahr einzuschränken. Redner hofft, daß noch in dieser Session eine Vereinbarung erzielt werden wird. Ein Vertagungs-Antrag wird hierauf angenommen.

Nächste Sitzung: Samstag Mittag 1 Uhr. (Fortsetzung der Debatte und erste Lesung der Binnenschiffahrts-Vorlage.)

Ueber die Zusammensetzung der Reichstags-Kommission zur Beratung der Umsturzvorlage schreibt

man: In der Kommission werden dem Anscheine nach alle Entscheidungen von einer oder zwei Stimmen abhängig sein. Die konservativen und die nationalliberale Partei verfügen über 12 Stimmen. Dazu kommt der Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.). Auf diese Weise stehen 18 gegen 15 Stimmen. Wenn irgend ein Mitglied des Centrums, der Freisinnigen, der Polen oder Socialdemokraten abweichend stimmt, so werden positive Anträge der Mehrheit abgelehnt, während bei zwei Dissidenten sich die Mehrheit in eine Minderheit verwandelt.

Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte am Freitag bei Fortsetzung der Beratung des Militäräretats die Position „Brod- und Fourageverpflegung 43,491 gleich 649 Mk.“ (1,121,920 Mk. weniger als im vorigen Jahre) nach längerer Debatte unverändert. Darauf vertagte sich die Kommission auf heute, Samstag.

Vocales.

Wiesbaden, den 19. Januar.

Personal-Nachrichten. Ernannt sind: Postinspektor Reichland in Limburg (Vahn) zum Postdirektor und Postassistent Venner in Wallmerod zum Postverwalter. — Bei dem Oberbergamt in Bonn ist das Mitglied des Collegiums, Geheimer Bergamts-Präsident gestorben. — Der Werkassistent Schmidt ist von der Berginspektion zu Ibbenbüren (Westfalen) an die Berginspektion zu Dillenburg versetzt worden. — Herr Staatsanwalt Caspar von der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft ist auf seinen Antrag vom 1. Februar cr. ab an die Staatsanwaltschaft in Hannover versetzt. — Der bisherige Gerichtsreferendar Dr. von Brüning ist zum Referendar der hiesigen Königl. Regierung ernannt worden.

Kaisers Geburtstag. Am Vorabend von Kaisers Geburtstag — nächsten Samstag — findet Festconcert, am Allerhöchsten Geburtstage (Sonntag) selbst Festmahl (2 Uhr) und Feiern (8 Uhr) statt.

Curhaus. In dem Symphonie-Concert morgen, Sonntag, Nachmittag gelangen zur Aufführung: Fest-Ouverture in C-dur op. 116 von Beethoven, Polonaise in A-dur für Violine mit Orchester von Wieniawski (Herr Concertmeister Seibert), Symphonie in A-dur (italienische) von Mendelssohn, Vorspiel zum musikalischen Märchen: „Der Rubin“ von d'Albert. Wir machen besonders auf den Violin-Vortrag des Herrn Concertmeisters Seibert aufmerksam.

Curhaus. Der dritte große Maskenball steht für den 2. Februar in Aussicht.

Carnaval im Curhaus. Die Curdirektion, stets auf Abwechslung bedacht, veranstaltet nächsten Mittwoch, den 23. Januar einen humoristisch-carnevalistischen Unterhaltungs-Abend, wozu es ihr gelungen ist, den bekannten Humoristen Hermann Förlsch aus Stuttgart zu gewinnen.

Das neunte Cyclus-Concert am nächsten Freitag, den 25. Januar wird sich zu einem Glanzpunkte unserer dieswintlichen Concertsaison gestalten. Der Solist des Abends ist kein Geringerer, als Emil Gye.

Der Kaufmännische Verein Wiesbaden eröffnet am nächsten Donnerstag, 24. Januar seinen dieswintlichen Vortragscyclus und zwar wird an genanntem Abend das Vereinsmitglied Herr Banquier Paul Straßburger über „Neues zur Währungsfrage“ sprechen. Als Lokal ist, wie auch in früheren Jahren, der obere Saal des „Hotel Schützenhof“ bestimmt. Herr Straßburger, welcher in den Vorjahren im Kaufmännischen Verein die beiden sehr interessanten Themata: „Börse und Termingeschäfte“ und „Wimetallismus und Goldwährung“ behandelte und von dieser Zeit als Fachmann sowie als ausgezeichnete Redner in gutem Andenken steht, hat bereitwillig auch diesen Vortrag über obiges Thema übernommen. Es dürfte dieses Thema nicht nur Kaufleuten, sondern alle gebildeten Stände interessieren und ist es daher nicht zu unterlassen, daß der Kaufm. Verein auch Nichtmitgliedern gerne freien Zutritt gewährt. Wir wünschen, daß dieser Vortrag, welchem, wie uns verkundet, noch 4 weitere im Laufe des Winters folgen werden, sich recht zahlreichen Besuches erfreuen möge.

Versöhnungsverein. Die ordentliche Generalversammlung des Vereins findet Samstag, den 19. Januar, Abends 8 Uhr, im Rathskeller, Rathstädtchen, statt.

Trojan-Vortrag. Anlässlich des Vortrages des Dichters Trojan, zur Zeit Chefredacteur des „Blätterblatt“, war der kleine Saal des Casinos gestern Abend bis auf den letzten Platz besetzt. Zum Vortrag gelangten einige humoristische Schilderungen der Wohnung des Dichters in der Universitätsstadt Göttingen, die Stadt der vollkommenen Leute u. a., an die sich eine Reihe seiner feinsinnigen Gedichte anschloß, von denen „Der alte Seemann“, „Glückstag“, „Der Traum des Finanzministers“, „Altkölnischer Brauch“, „Zu Klagenberg am Main“, „Mein Regenschirm“ und besonders „1888er Wein“ vielen Beifall hervorriefen.

Die 50jährige Jubelfeier des Königl. Realgymnasiums, welche beinahe für die ersten Tage des April in Aussicht genommen war, wird voraussichtlich auf den 30. und 31. Mai (Donnerstag und Freitag vor Pfingsten) verlegt werden. Ein dahin gehender Antrag ist bei der vorgesetzten Schulbehörde gestellt mit der Begründung, daß die Vorbereitungen zu der Feier, wenn dieselbe am Schluß des Schuljahres stattfindet, in eine Zeit fallen, in der die Aufmerksamkeit der Schüler keinerlei Ablenkung verleiht.

Die halbjährliche General-Versammlung des Rath. Kirchenchores findet nächsten Dienstag, den 22. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im Gefellenhause statt.

Die Mitglieder der Hessen-Rassauischen Baugewerks-Vereinsgesellschaft sind verpflichtet, bis spätestens 11. Februar 1895 ihre Arbeiter- und Lohnaufweisungen für das Jahr 1894 an ihren zuständigen Sektionsvorstand vorchriftsmäßig einzureichen. Ebenso haben die Selbstversicherten ihr abgeschlossenes Beschäftigungsbuch daselbst vorzulegen, auch wenn der Selbstversicherte persönlich in seinem Baudebit nicht beschäftigt war; dieses ist darin zu vermerken. Ein Mitglied wird selbstversicherungspflichtig, wenn dasselbe für ein Jahr weniger als 250 Tagewerke nachzuweisen hat. Tritt dies für 1894 ein, so ist der Gesamtjahresverdienst, z. B. 250 Tage zu 3 Mark = 750 Mark, sofort mit nachzuweisen. Wer die vorchriftsmäßige Nachweisung bezw. das Beschäftigungsbuch nicht rechtzeitig oder vollständig einreicht, setzt sich nicht nur einer empfindlichen Ordnungsstrafe, sondern auch der Lohnminderung seitens der Genossenschaft aus, gegen welche keine Beschwerde zulässig ist.

Der Carnevalverein „Narrena“ hält vielfachen Wünschen entsprechend, morgen Sonntag, 11 Minuten vor 8 Uhr, in den auf's Herrlichste decorirten Festsälen des „Central-Hotel“ ein 2. Carneval-Concert ab. Zum erstenmale

wird, wie auch für die Folge, die Regiments-Capelle der 80er den musikalischen Theil ausführen. Neben Abtönen von populären Chorliedern ist auch in Verbindung mit den Vorträgen eine großartige Aufführung von ca. 25 Personen, vorgesehen. Es wird somit den Besuchern, bei dem geringen Eintrittspreis von 30 Pf., ein genussreicher, humorvoller Abend in Aussicht gestellt.

Mainzer Carnevalverein. Aus Mainz, 19. Jan., wird uns geschrieben: Der heute Abend in der Stadthalle abzuballende große Maskenball, bekannt als die gemüthlichste Veranstaltung im Programm des Mainzer Carnevalvereins, läßt allem Anscheine nach auch in diesem Jahre die gewohnte Anziehungskraft aus, denn der Vorverkauf der Karten geht außerst flott. — Noch größer, namentlich aber bei der Männerwelt, ist die Spannung auf die Herzensführung am Freitag, die in Anbetracht des massenhaft aufgedrängten närrischen Handstoffs die beste zu werden verspricht, welche die Annalen des Carnevalvereins verzeichnen. Heute, noch vor Erlass der Aufforderung zur Einreichung von Vorträgen und Liedern, sind schon 12 Vorträge — eine noch nie erreichte Zahl — der ersten Redner der Narrena angemeldet und es ist schon jetzt klar, daß der vorhandene Stoff an einem Abend nicht bewältigt werden kann. Eingeleitet wird die Sitzung durch ein fankelnadelneues, in den Ereignissen der letzten Wochen wurdendes, ungemüthlich wirkungsvolles Eröffnungsspiel: „Der Traum des letzten Mainzers.“ Auch die Frankfurter „Kustria“ will zu dieser Sitzung erscheinen.

Eine zweite Ausgabe erscheint morgen früh.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wiesbaden, 19. Jan. VIII. Cyclus-Concert unter Mitwirkung der Frau Teresa d'Albert-Carreno, des Herrn Eugen d'Albert und des verstorbenen Curoracefers. Frau d'Albert sowie Herr d'Albert sind genügend bekannt als hervorragende Vertreter ihres Instruments, auch hier oft genug in ihrer Eigenart sowie in ihrem gesammelten künstlerischen und technischen Eigenschaften gewürdigt worden, als daß eine Veranstaltung vorhanden wäre, bei dieser Gelegenheit zu wiederholen, was schon oft genug gesagt worden ist. Das Concert begann mit einem Vorspiel zum musikalischen Märchen „Der Rubin“ von E. d'Albert, einer hübsch instrumentirten, harmonisch interessanten, häufig an Wagner anknüpfenden Composition, die unter der Leitung des Componisten seitens unserer Cur-Capelle eine vortreffliche Ausführung fand. Daraus folgte W. Fr. Bachs technisch sowohl wie inhaltlich besonders in seinen beiden ersten Sätzen höchst interessantes Concert in F-dur für 2 Claviere, vorzüglich ausgeführt durch das Ehepaar d'Albert-Carreno. Herr d'Albert spielte darauf Beethovens grandiose Sonate appassionata in F-moll op. 57, in dem er sich der Wiedergabe dieses Werkes technisch sowohl wie der verständnißvollen Auffassung nach als ein Pianist ersten Ranges befandete. Daraus folgten Ch. Lindings hier noch nicht gehörte Variationen in Es-moll für 2 Claviere, Variationen, deren Thema das einfachste, denkbar anspruchlosste ist, die aber durch charakteristische Färbung, interessante Harmonik und Technik, sowie durch reich, mannigfaltige Combinationen ein hervorragendes Interesse für sich in Anspruch nehmen. Frau d'Albert spielte dann drei Compositionen von Chopin: Nocturno in C-moll, Barcarole op. 60, Polonaise in As-dur op. 63 und als Zugabe Chopins berouaise, in jeder Nummer sich als glänzende Pianistin befundend. Bewundernswürdig war besonders die spielende Leichtigkeit, mit der sie die eine kolossale Kraft und Ausdauer verlangende Polonaise wiedergab, sowie der duffige Vortrag der Chopin'schen berouaise. Schließlich verbanden sich beide Künstler noch einmal zum gemeinschaftlichen Vortrage des Liszt'schen Concert pathetique in E-moll für 2 Claviere, einer Composition, die zwar, wie immer bei Liszt, eine interessante, geniale Technik aufweist, aber zu wenig Erfindung besitzt, auch zu zerfahren in ihrer formalen Gestaltung ist, als daß man ihr ein wärmeres Interesse entgegen zu bringen im Stande wäre. Diese letzte Nummer hätte übrigens ganz gut weggelassen werden können, da das ganze Concert überhaupt zu lang war, auch bei dem Vorwiegen von lauter Clavierwerken einen gewissen monotonen Charakter nicht verleugnen konnte. Jedenfalls wäre als Schlußnummer ein Orchesterstück erwünschter gewesen. Herr sowie Frau d'Albert wurden durch stürmischen Beifall seitens des sehr zahlreichen Publikums ausgezeichnet.

Königliche Schauspiele. An Stelle der für Sonntag angezeigten Aufführung der „Lannhäuser“ wird an diesem Tage „Carmen“ in Scene gehen und zwar mit Fel. Siergal als Titelfigur. — Für Dienstag ist der „Hüttenbesitzer“ für Abonnement B angelegt.

Wochenspielplan des Residenztheaters. Sonntag, 20. Jan., Nachm. 3 1/2 Uhr. Vorstellung bei halben Preisen: „Madame Sans Gêne“. Abends 7 Uhr: „Der Schwabenstreich“. Zum Schluß: „Der Obersteiger“ (2 Akt). Montag, 21.: „Der Mikado“. Dienstag, 22.: Autor-Benefiz für Herrn Curt Kraag: „Wiesbadener Leben“. (Mitbede Herr Curt Kraag). Mittwoch, 23.: „Der Vogelhändler“. Donnerstag, 24.: „Der Mikado“. Freitag, 25.: Benefiz für Herrn Billy Martini. Zum 1. Male: „Der kleine Mann“. Schwank in 4 Akten von C. Karlweh. Samstag, 26.: „Der Schwabenstreich“. Sonntag, 27., Nachm. 3 1/2 Uhr. Vorstellung bei halben Preisen: „Wiesbadener Leben“. Abends 7 Uhr: „Der Mikado“.

Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Sonntag, 20. Jan., Nachm. 3 Uhr: „Dornröschen“. Abends 7 Uhr: „La Biondella“. Der Bajazzo. Montag: „Der Vogelhändler“. Dienstag: „Der Mikado“. Mittwoch: Keine Vorstellung. Donnerstag: Gastspiel d. Chevalier Leone Fumagalli: „Rigoletto“. (Rigoletto: Chev. Fumagalli). Freitag: „Cyprienne“. Samstag: Gastspiel des Chevalier Leone Fumagalli: „Der Bajazzo“. Cavalleria rusticana. (Tonio-Alfo: Chev. Leone Fumagalli).

Aus dem Gerichtssaal.

Strasskammer-Sitzung vom 18. Januar.

(Schluß.)

Altelei. Der frühere Bahnwärter Fr. G. von hier war wegen Transportgeführung angeklagt. Er hatte früher einen Posten als Bahnwärter in der Nähe der Cur. Am 7. Aug. v. J. um die Mittagszeit wollte er in einer Pause von 17 Minuten, in welcher Zeit Ruhe nicht zu erwarten waren, Kaffee trinken. Bei dieser Arbeit verspätete er sich etwas, ein Schnellzug kam heran, ohne daß die Barriere an einem Wegübergange geschlossen war. Das Verhängnis wollte aber auch, daß in diesem Augenblicke ein mit einem

Pferd bespanntes Fuhrwerk an dem Uebergange erschien. Der Locomotivführer hatte das Fuhrwerk bemerkt und Gegen Dampf gegeben, der Lenker des Fuhrwerks und der Angeklagte griffen zwar ein, um das bereits auf der Bahn stehende Pferd zurückzudrängen, doch konnte nicht verhindert werden, daß das Trittbrett das Pferd erfaßte und es zur Erde schleuberte. Der Zug selbst ist nicht beschädigt worden, aber der Angeklagte erlitt eine Verletzung am Knie. Wegen Fahrlässigkeit im Dienste wurde er zu zwei Tagen Gefängnis verurtheilt. — Am 30. August v. J. war in der Faulbrunnstraße hier durch das Verbalten eines Mannes ein Kaufmann entführt. Ein anwesender Schuhmann forderte die Menge auf, nicht stehen zu bleiben, sondern ihres Begehres zu geben. Ein Mann, der einen Krug in der Hand trug, wollte sich nicht entfernen, so daß der Schuhmann sich gezwungen sah, gegen diesen Mann vorzugehen. Jetzt rief ein 15jähriger Junge, der in der Nähe stand, Frä. H. von hier, dem Manne zu „Schlag ihm den Krug aus der Hand!“ Der Schuhmann wollte den jugendlichen Schreier festnehmen, aber derselbe setzte Widerstand entgegen. Wegen Aufregung und Widerstands wurde Frä. H. gestern zu 24 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Der Frä. H. von hier war wegen Befestigung von Vermögensstücken und der Tröbler J. F. wegen Begünstigung angeklagt. R. B. wurde zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt, J. F. dagegen freigesprochen. — In der am Dienstag vertagten Anklagesache Gg. St. aus Rüdelsheim und Fr. R. aus Riedrich, von denen ersterer am 5. August v. J. Abends in einer Rüdelsheimer Wirthschaft einem jungen Manne mit einem Schoppen-gläse das Auge ausgeworfen haben soll, und letzterer an der Schlägerei theilgenommen haben soll, wurde St. zu 1 Jahr 2 Monate Gefängnis (2 Monate gelten durch die Unteruchungshaft verbüßt), R. dagegen wurde freigesprochen.

Aus der Umgebung.

Dokheim, 18. Jan. Unser Ort zählt nach der letzten Personenzahlsaufnahme 3184 Seelen.

Limburg, 18. Januar. Die Vorbereitungen für das am Sonntag stattfindende große carnevalistische Concert der „Mainzer Brünggarde“ in der Stadthalle, sind nun zum Abschluß gekommen. Eine große Zahl der besten nährlichen Kräfte haben sich der wackeren Garde des Prinzen Carneval zur Verfügung gestellt, sodas der Erfolg nicht ausbleiben kann. Auf fröhliche Stunden darf jeder Besucher rechnen. Auch der Theaterbesitzer Herr J. Wallenda, ein geborener Mainzer, wird aus Liebe zur Garde und ohne Entgelt mit seinen hervorragenden Künstlern einige der bestbelegten Nummern seines Programms zur Ausführung bringen.

Stilwe, 18. Jan. Dem Lu'ndereck hier sind auf Grund des Statuts vom 20. Januar 1893 die Rechte einer juristischen Person verliehen.

Limburg, 18. Jan. Dem hiesigen evangelischen Diakonissenheim sind von J. Maj. der Kaiserin zwei große Bilder mit ihrem Facsimile geschenkt worden. Die beiden Bilder kommen mit zur Verloosung zu Gunsten des Diakonissenheims.

Mannheim, 18. Jan. Die Genehmigung des Großherzogs zu einer Ueberführung über den Personalbahnhof nach dem Lindenhof durch den Domäne gehörigen Schlossgarten ist nunmehr eingetroffen. Die Kosten der Ueberführung werden auf 400,000 geschätzt.

Bonn, 18. Jan. Vom Ersten Staatsanwalt in Koblenz ist hierher die Mittheilung gelangt, daß das Verfahren gegen die Mitglieder der Burschenschaft Alemannia wegen angeblicher Beschimpfung von Gebräuchen der katholischen Kirche, begangen auf dem bekannten Umzuge in Oberwesel, eingestellt worden ist.

Telegramme und letzte Nachrichten.

m. Berlin, 19. Januar, Mittags. Der vom Reichstag angenommene Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes dürfte, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, diesmal bei der Reichsregierung bezw. beim Bundesrath eine freundliche Aufnahme finden. Angeblich sei die Haltung des Centrums gegenüber der Unsturzvorlage damit in Verbindung zu bringen.

Berlin, 19. Januar. Gestern fand eine Versammlung der christlich-sozialen Partei statt, worin der Angriff des Frhr. v. Stumm auf die christlich-sozialen Geistlichen besprochen wurde. Zuerst sprach Hoiprediger a. D. Stöder, der die Angriffe Stumm's energisch zurückwies. Weitere Redner, Professor Wagner, Dr. Gerlach äußerten sich sehr scharf gegen Stumm, dessen Verdächtigungen gegen den geistlichen und christlich-sozialen Bergarbeiterverein als unwarh bezeichnet wurden. Eine Resolution wurde angenommen.

h. Landsberg a. W., 19. Jan. In Jaffrodt treten Diphtheritis und Scharlach in starkem Maße auf. Sämmtliche Schulen sind behördlich geschlossen worden.

r. Paris, 19. Januar, Mittags. In den Wandelgängen der Kammer zeigten sich gestern wenig Abgeordnete. Die Kammer ist bis Mittwoch vertagt, um dem Präsidenten Zeit zu lassen, ein Ministerium zu bilden. Derselbe hat gestern die Präsidenten der Kammer empfangen. In gewissen politischen Kreisen fährt man fort, zu behaupten, daß hinter dem Rücktritt Periers ein Geheimniß stecke, das nie gelöst werden würde. — Faure besand sich bekanntlich als Minister in dem von der Kammer gestürzten Ministerium Dubuy. Es sei leicht möglich, daß das von ihr vorgeschlagene Ministerium von ihm nicht anerkannt werden und er in dieselbe Lage kommen könnte, wie f. St. Grey, weil er einerseits leicht die Kammer, andererseits den Senat gegen sich einnehmen dürfte.

ö. Paris, 19. Januar, Nachm. Bourgeois conferirte länger als eine Stunde mit dem Präsidenten Faure. Er hat von ihm Bedenkzeit für die Bildung eines neuen Cabinets erhalten. Wenn Bourgeois die Bildung des Cabinets übernimmt, so dürfte dasselbe noch heute ernannt werden.

33|37 Langgasse
33|37

H. Rabinowicz,

33|37 Langgasse
33|37

empfiehlt

Damen-Kleiderstoffe

in bekannt unerreichter **Auswahl.** Ferner sämtliche

Weisswaaren und fertige Wäsche,

als:

Damen- Tag- und Nacht-Hemden, Jacken, Beinkleider, Unterröcke, Schürzen, Leinen, Madapolams, Piqué, Damast, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen etc. etc., in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

6249

Meine 6 grossen Schaufenster bitte zu beachten.

Frankfurt^M
Neue Kram
№ 20
THEE
HEINR. WILH.
SCHMIDT
Gegründet
1730
Proben zu Dienst

No. 9 blau M. 2.50, No. 10 braun M. 2.—
No. 11 roth „ 4.—, No. 12 grün „ 4.—
No. 13 Pfd. Auch in Pack. ½ u. ¼ Pfd.
erhältlich. Probepack. ½ netto 60 gr.
½ 20, 25, 40, 50 Pfg.

Niederlagen:

L. Henninger, Friedrich-
straße 16.
Georg Mades, Ecke Rhein-
und Moritzstraße. 3759

Abhanden gekommen
roth und blau angefarbene 17-
sprossige

Leiter.

Wer den Verbleib derselben
angeht erhält gute Belohnung.
Wiesbaden-Mainzer Glas- und
Gebäude-Reinigungs-Institut
Bouf, Inhaber 4579

**Wiesbadener
Männergesang = Verein.**

Sonntag, den 20. Januar 1895,
Nachmittags 5 Uhr,

im Casino-Saale:

II. Concert.

1979

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder,
sowie Besitzer von Gastkarten höflichst ein. Für
einzuführende Fremde sind Eintrittskarten bei unserem
Präsidenten Herrn Rühl, Moritzstrasse 28, erhältlich.
Der Vorstand.

Wiesbad. Kranken- u. Sterbe-Verein.

Die statutengemässe

General-Versammlung

findet **Mittwoch, den 23. Januar, Abends**
8 1/2 Uhr, in den „Drei Königen“, Marktstraße 26,
statt. Tages-Ordnung.

1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Wahl des
Vorstandes: a. des Kassirers, b) von 6 Beisitzern.
3. Allgemeines.

Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

2010

Der Vorstand.

Oeffentl. Vortrag

über

Die Kirchenparteien der Gegenwart,
im Lichte des Wortes Gottes,

Sonntag, 20. Jan., 6 Uhr Abends,
im oberen Saale der Gewerbehalle,
Kleine Schwalbacherstraße 10.

Alle Christen sind freundlichst dazu eingeladen.
Eintritt frei für Jedermann.

4528

G. Täubner.

Biebrich.

Heute Sonntag, den 20. Januar,
von Nachmittags 4—8 Uhr:

Großes

**carnevalistisches
Militär-
Concert,**

ausgeführt von der
Kapelle der Königl. Unter-
offizierschule.

Eintritt frei.

Kinder haben keinen Zutritt.

8777

Carl Wuth.



Die
noch vorräthigen
**Paletots und
Pellerinen-Mäntel**
für Herren, Jünglinge und Knaben
verkaufe ich jetzt, um damit zu räumen, zu
ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.



**Langgasse
Hermann Brann.**

1883

Verlegte mein
Tuch- und Leinen-Geschäft

von Dotzheimerstrasse 4 nach

Neugasse 2,

an der Friedrichstrasse.

1876

M. Bentz.

Zu den drei Königen.

26 Marktstraße 26.

heute Sonntag:

Großes Frei-Concert

(Kapelle Hoffmann),

355

wozu freundlichst einladet

Heinrich Kaiser.



Gambrinus.

Marktstr. 20, am Rathhaus.

Treffpunkt der Fremden.

Große Lokalitäten, separater
Saal, reichhaltige Frühstück-
und Tageskarte, vorzüglicher
Mittagstisch, Ausblick des
beliebten Lager-Bieres der
Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden
direct vom Fass.

Reine Weine von Matth. Müller,

empfiehlt zu zahlreichem Besuch

1252

B. Müller.

Telephon Nr. 171.

Zur Burg Nassau.

4526

Heute Abend:

Mehlsuppe.



Heute Samstag Abend:

Mehlsuppe,

wozu freundlich einladet

4525

Karl Schanz,

Zur Heidenmauer, Adlerstr. 6.

Rheinischer Hof.

1766

Jeden Sonntag: Großes Frei-Concert.

Zur Waldlust.

Heute Sonntag:

Frei = Concert.

2029

Felsenkeller,

Tannstraße 14.

Jeden
Sonntag: **Großes Frei-Concert!**

Saalbau „3 Kaiser“, Stiftstr. 1.

Heute und jeden Sonntag, von 4 Uhr Nachmittags ab:

Grosse Tanzmusik.

8004

Es ladet ergebenst ein

J. Fachinger.

Friedrichs-Halle, Mainzer Landstr. 2.

Heute und jeden Sonntag:

305*

Große Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

X. Wimmer.

Zum Rosenhain.

682

Heute und jeden Sonntag große Tanzmusik.

Herzliche Bitte.

Seitens des Königl. Oberpräsidiums der Provinz Hessen-Nassau ist auch in diesem Jahre eine einmalige Kollekte bei allen Einwohnern des Rgbz. Wiesbaden ohne Unterschied der Konfession für die Idioten-Anstalt zu Idstein bewilligt worden. Es sind bereits 140 Böglinge aus dem Rgbz. Wiesbaden aufgenommen. Herr Ludwig ist von uns beauftragt, die Gaben für unsere bedürftige Anstalt zu erheben.

Wir ersuchen die Einwohner von Wiesbaden und Umgegend, unsern Herrn Ludwig freundlichst aufzunehmen und die Bitte, die er in unserm Namen aussprechen wird, gütigst zu erfüllen.

Der Vorstand der Idioten-Anstalt zu Idstein.

2013

Verschönerungs - Verein zu Wiesbaden.

Samstag, den 19. d. M., Abends 8 Uhr:

Rathskeller — Rathsstübchen.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
4. Vorstandswahl.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

2040

Verein

deutscher Schuhmacher (Filiale Wiesbaden).

Montag den 21. Januar 1895, Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

in der „Forelle“, Römerberg 13.

Tages-Ordnung: 1. Die Folgen der langen Arbeitszeit. 2. Neuwahl des Filialvorstandes. 3. Fragelasten und Verschiedenes. — Wir ersuchen um zahlreiches Erscheinen. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

2039

Der Filialvorstand.

Carneval-Gesellschaft

Wiesbadener Humor.

Heute Sonntag, Nachm. von 4 bis 7 Uhr Abends:

Gr. carnevalistisches Concert.

Eintritt 10 Pfennig

Abends 8 Uhr 11 Minuten:

Große Gala-Sitzung.

Eintritt: Herren 30 Pfg., Damen 20 Pfg.

2047

Der Rath.

„Walther's Hof“.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab:

Großes Frei-Concert.

Auf vielseitigen Wunsch:

Potpourri-Abend.

Reichhaltige Speisekarte in 1/2 und 1/4 Portionen.

4532

Dienstadt.

Brauerei Nagel

Heute Sonntag:

Frei-Concert.

Abends 7 Uhr:

carnevalistische Herren- und Damenführung der Gesellschaft

Ratten,

2048

wozu freundlichst einladet

Joh. Sauerhammer.

Korn-Caffee

per Pfund 12 Pfg., so lange Vorrath reicht.

1756

W. Stauch, Friedrichstraße 48.

Geschäfts-Eröffnung.

Freunden und Bekannten, sowie einem verehrlichen Publikum von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in dem Hause

6 Albrechtstraße 6 eine

Dampffärberei und chem. Reinigung

errichtet habe, und empfehle mich im

Färben und Reinigen

aller Arten Herren- und Damen-Garderoben, Gardinen, Möbel und Dekorationsstoffen, im Anfarbeiten von Blüde und Sammt und allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei schnellster Bedienung und billigster Berechnung.

Annahmestelle befindet sich bei Herrn Jos. Haas, Michelsberg 4.

Hochachtungsvoll

Carl Arzbach,

Färberei und chem. Reinigung.

2037

Restaurant

„Kronenburg.“

Heute Sonntag, den 20. Januar: Großes Militär-

Doppel-Frei-Concert

ausgeführt von der Militärmusikvorschule aus Sonnenberg unter persönlicher Leitung des Hrn. Capellmeisters Stiehl.

Anfang 4 Uhr.

2041

Carnevalgesellschaft „Stidler“.

Dienstag, 22. ds., Ab. 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

in der Restauration Schawes-Gäu, Feldstraße Nr. 3.

Tages-Ordnung: 1. Besprechung wegen abzuhaltender carnevalistischer Sitzungen. 2. Beschaffung der früher errungenen Preise. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

4541

Der Vorstand.

Preishegen

Samstag, den 19. und Sonntag, 20. Januar. 11 Albrechtstr. Karl Schäfer. Albrechtstr. 11.



3730

Uebermorgen, Dienstag, den 22. cr., Vormittags 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend

versteigern wir zufolge Auftrags im

Rheinischen Hof,

Ecke der Mauer- und Neugasse,

ca. 300 Paar Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe und -Stiefel, Knopf- u. Gakenschuhe, Ballschuhe, Pantoffeln, 10 Dhd. Herren- u. Knabenmützen und Hüte, Unterhosen, Unterjaken, Socken, Baumwollbiber, 5000 Ci-garren (bessere Marken) etc. etc.

öffentlich & tout prix gegen Baarzahlung.

Reinemer & Berg, Auctionatoren und Taxatoren, Bureau: Michelsberg 22. 2054

Fischhaus Wiesbaden,

Welltrichstraße 25. 1758

Sardinen in Öl, Anchovis, Salm in Gelee, bei größerer Abnahme ou-gros-Preis.

Dankagung.

Hierdurch sagen wir allen denen, welche uns bei dem schmerzlichen Verlust unserer nun in Gott ruhenden, innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Stephani Wwe.

so herzliche Beweise der innigsten Theilnahme gaben, den barmherzigen Schwestern und besonders der Krankenpflegerin, Frau Therese Becker, für ihre treue und aufopfernde Pflege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder und Verwandten.

4581

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Dahinscheiden unseres Lieben

Lonichen,

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfr. Lieber am Sarge und für die reiche Blumenpende sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernde Familie Witschel.

4588

Bekanntmachung!

Die in meinen sämtlichen Lager-Räumen befindlichen Polster- und Kastenmöbel als:

Schlaf-, Speise- u. Wohnzimmer-Einrichtungen,

sowie alle einzelne Möbeltheile etc. kommen wegen demnächstiger Veränderung zum

Total-Ausverkauf.

Das Lager muß bis Ende Dezember geräumt sein und um solches zu ermöglichen, habe alle vorhandene Waaren mit

20—30%

reducirt.

Da die von mir geführten Möbel, sowohl Holz, als auch Polstersachen, wie bekannt, nur solide, dauerhafte Verarbeitung ist, wofür ich stets die vollste Garantie übernehme, so möchte ich sowohl Private, als auch speciell zu Braut-Ausstattungen, im eigenen Interesse, diese günstige Gelegenheit zu berücksichtigen bitten.

Bei Baarzahlung gewähre ich noch extra 3% Sconto. Indem mich bei Bedarf bestens empfehle, zeichne

Hochachtung

D. Levitta, Möbel-Fabrik u. Lager,

6080

Schützenhoffstraße 3, I.

Bayerisch-Bier,

per Glas 12 Pfg.

Auschanf der Bayer. Actien-Bierbrauerei Hoflieferant Alschaffenburg.

Einem verehr. Publikum zur Nachricht, daß ich von Samstag, den 18., obiges ächt Bayerisch-Bier zum Auschanf bringe.

Ferner empfehle meine reingehaltene Weine, wie gute Küche und möbl. Zimmer.

6011

Wilh. Hoffmann,

Gasthaus zum Rheinbahnhof.

Prima frische

Schweizerföhrm = Tafelbutter

per Pfd. 1 Mark, so lange der Vorrath reicht, empfiehlt

R. Schrader,

Nordd. Wurst-, Eier-, Butter- u. Käsehandlung,

23 Marktstraße 23. 4485

Masken-Anzüge und Domino

für Damen und Herren zu verleihen

H. Karb, Morisstraße 21, P.

Näheres im Laden.

1996

Weinhandlung
P. Wollweber,
 → 28 Nicolassstrasse 28, ← 5332
 empfiehlt preiswürdige reingehaltene Weine von den
 billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Marken.
 — **Abgelagerte Bordeaux.** —
 Nur echt französische Cognac's.
 F. Kiltz, Rheinstrasse 79. Niederlagen: J. Minor, Schwalbacherstr. 33.

Kohlen-Consum-Verein
 803 Luisenstraße 24
 liefert Kohlen, Anzündeholz, Braun-
 und Steinkohlen, Brifets (auch Eierbrifets der
 Gewerkschaft „Alte Haase“) in allen beliebigen Quantitäten
 zu den billigsten Preisen. Keine Haftpflicht der
 Mitglieder. Der Vorstand.

Langgasse 20/22. **J. Hertz,** Langgasse 20/22.
 Eine grössere Anzahl
**Costumes,
 Morgenkleider,
 Blousen und Damenmäntel**
 sind nach beendeter Inventur zum Verkauf unter Herstellungswert gestelt.
 Langgasse 20/22. **J. Hertz,** Langgasse 20/22.

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf
 zu ganz bedeutend ermässigten Preisen, hat Montag, den 7. Januar begonnen,
 und endet
Freitag, 25. Januar Abends.
 Am 26. ds. treten die früheren Preise wieder ein.
Mainzer Waarenhaus,
 Guggenheim & Marx,
 14 Marktstrasse 14,
 direct am Marktplat.

Allgemeiner Krankenverein
 (G. S.)
 Freitag, den 25. Januar cr., Abends 8 Uhr,
General - Versammlung
 in der Bronenhalle, Kirchgasse 20.
Tagesordnung:
 1. Jahresbericht des Directors.
 2. Rechenschaftsbericht des Cassirers.
 3. Bericht der Kassenrevisoren.
 4. Festsetzung des Budgets.
 5. Wahl des Directors, Vicedirectors u. Schriftführers.
 6. Ersatzwahl des übrigen Vorstandes.
 7. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
 8. Wahl der Kassen-Revisoren.
 9. Antrag des Vorstandes auf Abänderung bezw. Ergänzung der §§ 11 und 16 der Statuten.
 10. Allgemeines.
 Der wichtigen Tagesordnung wegen werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
 2007 Der Vorstand.

Ewald Stöcker
 52 Obere Webergasse 52.
 empfiehlt sein reich assortirtes Lager in
Taschen-, Wand- u. Standuhren
 vorzüglich bester Fabrikate zu außergewöhnlich billigen Preisen.
 Außerdem mache auf mein Lager in **Gold- und Silberwaaren** (Trauringe von 4 Mk. an) aufmerksam.
 Besondere Sorgfalt habe ich in diesem Jahre auf mechanische Musikwerke gelegt, (1000te Stücke spielend) so das jede Concurrenz ausgeschlossen ist.
 NB. Sämmtliche Reparaturen an Uhren-, Gold- und Silberwaaren, sowie an Musikwerken werden in meinem Atelier auf das sorgfältigste ausgeführt.
 8872

Vorläufige Anzeige.
 Durch die Veränderung meines Ladens Marktstrasse 19a, Ecke Metzgergasse, bleibt mein Geschäft vorläufig unverändert Neugasse 24 und werde ich den Tag der Eröffnung in der Marktstrasse, jedenfalls Dienstag den 22. Januar, noch bekannt geben.
 2041
Hch. Eifert, Neugasse 24.

Geschäfts-Eröffnung.
 Den geehrten Herren Hausbesitzern und Baumeistern, sowie werthen Gönnern, die ergebene Anzeige, das ich ein Dachdecker-Geschäft unter der Firma
Bastian & Vonhausen
 eröffnet habe. Durch 27jährige Thätigkeit in dem Geschäfte des Herrn Hochdachdeckers Ehr. Beckel hier bin ich in der Lage, jede Bau- und Reparatur-Arbeit meines Faches prompt und preiswerth auszuführen. Um geneigten Zuspruch bittet
 Hochachtungsvoll
Johann Bastian,
 1692 23 Oranienstrasse 23, Hinterhaus.

Lokal-Sterbe-Verfidierungs-Kasse.
 Mitgliederstand: 1800. Sterberente: 500 Mk.
 Aufnahme gesunder Personen bis zum 45. Lebensjahre unentgeltlich, vom 45. bis 50. Lebensjahre 10 Mk.
 — Anmeldungen nehmen entgegen und erteilen jede gewünschte Auskunft die Herren: Heil, Hellmündstrasse Nr. 45, Maurer, Rathhaus, Zimmer Nr. 17, Lenius, Karlstrasse Nr. 16.
 7164

!! Butter-Abschlag !!
 Allerfeinste
 la Südrahm-Tafelbutter per Pfund Mk. 1.20.
 la Pfälzer Landbutter per Pfd. Mk. 1.00 u. 1.10
 Auslaß-Butter, sehr fettreich, per Pfund 90 Pfg.
Eier, per Stück 5, 6, 7 und 8 Pfg.
Molkerei G. Fischer
 Telephon 323. Walramstrasse 31.

Beliebteste Marke!
 Etwas Zusatz von
Echtem Feigen-Kaffee
ANDRE HOFER
 k. u. k. Hoflieferant
 Salzburg u. Freilassing
verbessert
 jeden Kaffee.
Beliebteste Marke!
 Vorrätig in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.

Täglich frische Leber- und Blutwurst,
 halb und halb per Pfund 44 Pfg.,
 la Leberwurst per Pfd. 70 Pfg., sowie sämtliche Fleisch- und Wurstarten zu den billigsten Preisen.
 Hellmündstrasse 48.
 Jeden Morgen und Abend: Warmes Solberfleisch und Fleischwurst.
 2002

Einladung zum Illustrierten Geschäfts-Anzeiger
 für Comptoir und Bureau.
 Nach Quellen des Reichsgerichts zu Leipzig, seit 31 Jahren begründet von Commissionär Adolf Henze daselbst. Jährlich 6 Franco-Zusendungen mit praktischen Beilagen, 3 Mark. Die früheren Beilagen, als: Neu rebildirte Ausgabe der Karte vom Deutschen Reich, sowie von Europa, können separat bezogen werden. Näheres durch unseren langjährigen und zuverlässigen Vertreter, Herrn **Georg Roth** in Wiesbaden, Metzgergasse 37, welcher eine Liste circuliren läßt.
 Zur Theilnahme ladet höflichst
 1850
Die Expedition in Neustadt-Leipzig.

Billigste Bezugsquelle für Kinder- und Sportwagen
 Grösste Auswahl von Neuheiten.
A. Alexi, Saalgasse 10.

Kanarienvögel
 bei letzter hier stattgefundenen Ausstellung mit einem Ehrenpreis prämiirt, preiswürdig zu verkaufen
Welltriststraße 15. J. Presber. 1636

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 17.

Sonntag, den 20. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Zweites Blatt.

Nur 50 Pfennig

kostet der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben
erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
für den Monat frei in's Haus geliefert.

Der Tag der Vergeltung.

Von H. R. Green.

(18. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Vierzehntes Kapitel.

Eine Ueberraschung.

Es giebt Ereignisse, welche so tief in unser Leben eingreifen, daß wir fühlen, die Zukunft, wie sie sich auch gestalten möge, könne zu unserer Vergangenheit in keinerlei Beziehung mehr stehen. An einem solchen Lebensabschnitt war Stanhope jetzt angekommen. Während er durch die nächtlichen Straßen seinem Hause zu fuhr, sehnte er sich, so schnell wie möglich aus dem Lärm und Gemüth in die Ruhe und Stille seiner eigenen Gemächer zu gelangen. Gleich am nächsten Morgen wollte er sich dann in die Arbeit stürzen und durch rastlose Thätigkeit zu vergessen suchen, was ihm vor Kurzem als das höchste Glück auf Erden erschienen war.

Der Traum war ausgeträumt; nun galt es, eine Entscheidung zu treffen, welchem Berufe er seine Kräfte zuwenden wollte. Vielleicht würde er am besten thun, eine politische Laufbahn zu wählen, wie sie sein Vater in den letzten Jahren mit so großem Erfolg betreten hatte. Die Liebe aber wollte er aus seinem Herzen bannen, nebst allen weichen Gefühlen, die der Hoffnung stets neue Nahrung zuführen.

Unter solchen und ähnlichen Gedanken erreichte er endlich das Ziel seiner Fahrt. Völlig ermüdet von den mancherlei Eindrücken und Aufregungen des Tages, sank er bald in festen Schlummer, der ihm Stärkung und Erquickung brachte.

Als er am nächsten Morgen das Frühstückszimmer

betrat, begrüßte ihn Frau White mit so freudigem Ausdrucke, daß er sich erstaunt fragte, was das zu bedeuten haben könne; denn jede Lust lag seinem Herzen fern. Sie wandte nun den Blick nach dem Fenster hin und als Stanhope's Auge dem ihrigen unwillkürlich folgte, sah er dort eine blonde, junge Dame stehen mit krausem Haar und lieblichen Zügen, bei deren Anblick ihm alles Blut zum Herzen strömte.

„Meine neue Gesellschafterin,“ sagte Flora, und fügte dann, der Fremden näher tretend, freundlich hinzu: „Erlauben Sie mir, Ihnen Herr White vorzustellen, liebe Mary. Herr White, dies ist Fräulein Dalton, deren Bekanntschaft ich meiner Freundin, Frau Delapaine, verdanke.“

Stanhope traute seinen Augen kaum, er fragte sich, ob er wache oder träume; die gestrige Ueberraschung war nichts im Vergleich zu dieser wunderbaren Begebenheit. Da stand das junge Mädchen, das er eben noch unter so ganz anderen Verhältnissen gesehen hatte, als Schilling der Wittwe seines Vaters in dem reich ausgestatteten Gemach und blickte ihm vertrauensvoll und glücklich an, als sei nun aller Kummer zu Ende.

Um seine Verwirrung und Bestürzung zu verbergen, verneigte er sich tief und murmelte eine Erwidern, die verbindlich klingen sollte. Ach, für ihn war dieses unerwartete Wiedersehen kein Glück, nur eine Erneuerung des qualvollen inneren Kampfes, der ihm allen Lebensmuth raubte.

Die halbe Stunde, welche sie bei der Mahlzeit zubrachten, dänkte ihm eine Ewigkeit. Er selbst sprach wenig und hörte nur wie im Traum dem Geplauder der beiden Damen zu, welche wie zwei völlig gleichstehende Gesährtinnen traulich mit einander verkehrten. Ihm gegenüber zeigte sich Mary weder schüchtern noch befangen und doch schien auch sie sich an Daltons Worte zu erinnern, daß sie, wenn das Schicksal sie je wieder zusammen führte, einander als Fremde begegnen sollten. Auf seine höfliche Frage, ob sie immer hier am Orte gewohnt habe, erwiderte sie leicht erröthend, aber mit ungezwungener Offenheit, sie habe meist in Philadelphia gelebt. Erst vor einigen Monaten sei sie mit ihrem Vater nach New-York gezogen, jedoch in eine weit weniger angenehme Gegend der Stadt als diese.

Ihre natürliche Anmuth und die leichte sichere Art und Weise, mit der sie sich den neuen Verhältnissen anpaßte, erhöhten noch Stanhopes Verwunderung. Woher nahm sie diese Kenntniß der Welt und ihrer

Umgangsformen? Hatte ihr Vater recht gehabt mit seiner Behauptung, sie sei für höhere Kreise bestimmt? Ihre Anwesenheit hier im Hause, Frau Whites Verkehr mit ihr wie mit einer Standesgenossin, das alles konnte unmöglich ein Spiel des Zufalls sein. Thomas Dalton hatte es zu Wege gebracht, aber wie — das blieb für Stanhope ein Räthsel.

„Wie dankbar bin ich der guten Delapaine,“ rief Frau White mit sichtbarer Freude, „erst neulich sprach ich mit ihr davon, daß ich eine Schwester, oder wenigstens eine Gesährtin haben möchte zum Trost in meiner Einsamkeit. Sie sagte, sie wisse eine junge Dame, die wie für mich geschaffen sei, und nun hat sie mir dies liebe Mädchen hier geschickt. Erst gestern Abend ist Fräulein Dalton angekommen und schon weiß ich, daß ich mir keine bessere Freundin wünschen könnte.“

Floras Blick ruhte bei diesen Worten mit aufrichtiger Bewunderung auf Mary; sie ahnte nicht, wie seltsam die Schicksalsfügung war, welche gerade diese drei Menschen hier zusammenbrachte.

Um dem Diener einen Befehl zu geben, trat Frau White einen Augenblick in das Nebenzimmer; auch Stanhope war aufgestanden; er griff eben nach der Morgenzeitung, als er dicht neben sich Marys Stimme vernahm.

„Mein Vater hat mich hierher gebracht,“ sagte sie in leisem aber festem Ton. „Mir ist es gerade so unverständlich wie Ihnen. Ich soll Frau White Gesellschaft leisten, mit ihr ausfahren, ihr vorlesen. Verrathen Sie mich nicht, um meines Vaters willen.“

Die Worte hatte sie sich wohl vorhin überlegt, als sie bei Tische saßen, aber die sichtbare Bewegung, mit der sie die Bitte vorbrachte, ihr liebliches Erröthen war der unmittelbare Ausdruck ihres Gefühls.

Einen Moment noch ruhten Stanhopes Augen mit Borne auf dem goldschimmernden Haar und den geliebten Zügen; dann verbeugte er sich ehrfurchtsvoll und ohne den geringsten Anschein geheimen Einverständnisses. Er legte die Zeitung hin, bat, Mary möge ihn bei Frau White entschuldigen, da seine Gesichte ihn abtrieben und verließ das Zimmer mit freundlichem Gruß.

Die Hand auf ihr klopfendes Herz gedrückt, blickte ihm das junge Mädchen nach. Für sie war dies Wiedersehen ohne Bitterkeit, das las man in ihren glückstrahlenden Mienen.

Fortsetzung folgt.

Unter Verbrechern.

(Eine Studie im Gefängniß von Carl Dötter*.)

Nachdruck verboten.

II.

Ein Sonntag in der Gefängnißkirche.

Sonntagmorgen. . . .

Vor meiner Zelle, draußen auf den Gängen, Alles in Bewegung: Auf- und Zuschließen der Thüren, schleichendes Getrappel, Knirschen der eisernen Wendeltreppen unter den nägelbeschlagenen Schuhen der Aufseher, Rasseln verschiedener Schlüsselbunde: Kirre-Kirre-ring-ring . . . Kirre-Kirre-ring-ring . . .

Was ist los? Was geschieht?

„Sie gehen doch auch mit zur Kirche?“ ruft ein Gefängnißwärter durch die Klappenöffnung in meine Zelle.

„Natürlich.“

„Dann rasch fertig machen! Die Leute werden schon aufgestellt.“

Ich greife nach dem abgegriffenen Gesangbuch, das neben einem Neuen Testament meine aus zwei Bänden bestehende Gefängnißbibliothek bildet und trete hinaus ins Halbdunkel des Corridors.

Alles voll von Sträflingen. Hunderte von kleinen, stehenden aus fahlen Gesichtern herausbrennenden Augen bemustern mich. Gefängnißwärter in einer Art Paradeuniform schreiten auf und ab. Die Schlüsselbunde scheinen heute besonders aufgeregt zu sein; Kirre-Kirre-ring-ring . . . Kirre-Kirre-ring-ring, spektakel's von allen Seiten.

„Abmarsch!“

Draußen tönen die Gloden; drinnen rasseln die Schlüssel; der dicht zusammengedrängte Zug setzt sich in Bewegung.

Eins — zwei, eins — zwei . . . Kirre-Kirre-ring-ring, Kirre-Kirre-ring-ring . . .

Dahin geht's durch lange, enge Corridore, durch aufklappende, eiserne Gitterthüren. Einmündende Gänge von anderen Gefängnißflügeln her speien neue Kirchgänger aus, alle begleitet vom monotonen Kirre-Kirre-ring . . . Kirre-Kirre-ring-ring . . .

Und jetzt hinein in die Kirche.

In wenig Minuten sind alle Plätze von der Gemeinde der Sträflinge dicht besetzt. Immer zwischen je zwei oder drei Bänken hat sich ein Gefängnißwärter aufgestellt, doch so, daß er dem Altar den Rücken kehrt und den Befangenen in die Gesichter sieht.

Während die Orgel erkraust, während heisere, beinahe verschüchterte Stimmen einige Strophen in Moll singen, sitze ich an einem Pfeiler und blicke um mich.

Ich bin der einzige „Civilist“ in der Kirche: der Prediger in schwarzem Talar, die Schlichter in dunkelroth bordirter Uniform, die Befangenen in Sträflingstracht — ich in hellem Winterpaletot. — Mein „Vorfahrtsgewand“ fühlt sich nicht recht heimisch zwischen diesen Sträflingsjaden.

Welche Summen von Verbrechen haben sich hier versammelt! Wieviel Jahre Kerker kommen heraus, wenn man die Bestrafungen all dieser Verurtheilten zusammenzählt! Ach, weit über ein Jahrtausend! Ich atme Verbrecherluft, fühle beinahe den Dunst der Sträflingsjaden, aus denen der Schweiß der abgelassenen Arbeitswoche hauchte.

Der Prediger erklimmt die Höhe der Kanzel und verliest den Text des Sonntags: Lucas 8, 41—56. „Und siehe da kam ein Mann mit dem Namen Jairus —“ Stehend hat die Sträflingsgemeinde die Bibelstelle angehört. Jetzt nimmt sie wieder Platz . . . Kirre-Kirre-ring-ring . . . Kirre-Kirre-ring-ring . . . Nun nichts weiter hörbar, als die milde Stimme des Kanzelredners.

Ob sich das Menschenherz unter der Sträflingsjade leichter aufblüht? . . .

Ich betrachte die Befangenen. Im Allgemeinen Alles jüngere Leute, durchschnittlich etwa einige Dreißig alt. Die Gesichter blaß, fahl, abgemattet, nirgends auf den Wangen ein Hauch von gesundem Roth! Einige mit lauernden Spitzbuben-Physiognomien, Andere mit festerem Troß; hier ein alter Mann in schneeweißem Haar, der ein wenig einnickt; dort ein junges Bärtschchen, gleichgültig in's Leere starrend. Neben mir ein robuster Kerl mit geballten Fäusten, dahinter drei Andächtige, von denen einer weint.

O, wenn mancher dieser Sträflinge entweichen könnte! Wie würde er quersfeldein rennen, von Wald zu Wald schleichen, obdachlos und scheu herumlungern, bis — er wieder hinter Schloß und Riegel geriethe.

Manchmal, sobald sich einer der kerzengerad stehenden Gefängnißwärter bewegt, schwacht der Schlüsselbund etwas in die Predigt hinein . . . Kirre-Kirre-ring-ring . . . Kirre-Kirre-ring-ring. O, Ihr Maler, die Ihr stoffhungrig auf dem Berliner Pflaster umherjagt und schließlich Eure Kraft an einem mageren Sujet verschwendet — wenn Ihr zur Beobachtung meinen Platz hier einnehmen könntet! Welch' ergreifendes Bild ließe sich da auf die Leinwand werfen: „Sträflinge in der Kirche.“

In demselben Augenblick, wo das „Amen“ heraus ist, fahren alle Köpfe in die Höhe . . . Kirre-Kirre-ring-ring, rufen sich die schwachhaften Schlüsselbunde zu . . . Und nun ertönt der Schlußvers:

„So nimm denn meine Hände,
Und führe mich
Bis an mein selb' Ende
Und ewiglich.“

Kirre-Kirre-ring-ring . . . Kirre-Kirre-ring-ring — die andächtige Gemeinde wird unter Schlüsselgerassel zurücktransportirt in die Welt der nackten Wände, der Eisengitter, der starken Schloßer.

Neues aus aller Welt.

Das Leiden eines Waisenknaben. An gewisse Capitel aus den Romanen des großen englischen Sittenschilders Charles Dickens erinnert eine gegen die Waisensfrau Wilhelmine Wendlandt aus Schöneberg vor dem Schöffengericht in Berlin durchgeführte Verhandlung wegen Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge und einer das Leben gefährdenden Behandlung. Die kinderlose Angeklagte bewarb sich im Jahre 1892 bei der Waisenhausverwaltung um einen Pflegerling und erhielt auf ihr Gesuch den sechsjährigen Knaben Robert Friedrich in Pflege. Für das kleine und schwächliche Kind begann damit eine entsetzliche Leidenszeit. Früh um 4 Uhr mußte es aufstehen; war es nicht schnell genug herunter von seinem dürftigen Lager dann gab es Prügel mit einem Lederriemen mit Schnalle oder einem dicken Stod auf den nackten Leib, aber vor 10 Uhr Abends durfte das Kind auch nicht zu Bett. Im Laufe des Tages wurde der Knabe in kurzen Intervallen barbarisch geprügelt, wobei es dem Weibe auf die Art des Werkzeuges gar nicht ankam. Selbst die eisenbeschlagenen Absätze der Stiefel des Mannes wurden dem Kinde auf den Kopf geschlagen. Die Krönung dieser Erziehungsmethode war die Art und Weise der Ernährung. Bald gab die Angeklagte dem Kinde gar nichts zu essen, bald überfütterte sie es, und wenn dann der ausgehungerte Magen die plötzliche Überfüllung nicht vertragen konnte, und sich auf anormalem Wege entleerte, dann zwang das entmenschte Weib das Kind zu einer ekelerregenden Handlung. Stets lief der Knabe mit blutrünstigem Kopfe umher, bis endlich die Nachbarn ihre Empörung nicht mehr bemeistern konnten und Anzeige beim Waisensrathe erstatteten. Das Kind wurde sofort abgeholt, und die Anklage war die nächste Folge. Der von der Anklagebehörde festgestellte Thatbestand wurde durch die Beweisaufnahme mehr als bestätigt, der kleine Knabe aber, der auch vernommen wurde, wollte mit der Sprache nicht heraus. Angstvoll schweiften seine Blicke vom Vorsitzenden zur Angeklagten und wieder zum Vorsitzenden. Die Angeklagte mußte daher auf Gerichtsbeschlus momentan den Sitzungssaal verlassen und nun schilderte der kleine seine Leiden in einer unbewußt herzbewegenden Weise. Ihrer bisherigen Unbescholtenheit hatte es die Angeklagte zu danken, daß sie mit der überaus milden Strafe von vier Monaten Gefängnis davon kam.

Voltaire, der französische Philosoph, dessen 200jähriger Geburtstag kürzlich gefeiert wurde, war trotz seiner Häßlichkeit auf seine Person unglücklich eitel und suchte durch Toilette-Mittel die Spuren des heranahenden Alters zu verbergen. Einst spielte Friedrich der Große mit Voltaire Schach, als Oberst Quintus Jellius der bekannte Adjutant des Königs, eintrat und meldete, daß die Sechsziger (d. h. die Offiziere des neugebildeten sechszigsten Regiments) zur Vorstellung erschienen seien. Friedrich erhob sich, um in das Audienz-Zimmer zu gehen. „Kommen Sie mit, Voltaire?“ wandte er sich an diesen. „Danke, Majestät, ich gehe es vor zu bleiben, bis die Vorstellung beendet ist.“ — „Sehen Sie nur den eigensinnigen Menschen“, sagte der König zu Quintus Jellius. — „Majestät“, erwiderte der Oberst, „Monsieur Voltaire will nur nicht haben, daß man von ihm sage, er näherte sich den Sechzigern.“ In der That war Voltaire damals 68 Jahre alt.

Der größte Artillerist des deutschen Heeres. Vor einigen Tagen konnte man in verschiedenen Blättern lesen, daß beim preussischen Garde-Fußartillerie-Regiment zwei Kanoniere von 1,85 Meter bzw. 1,86 Meter Länge seien, welche die größten Artilleristen des deutschen Heeres seien. Diese Nachricht trifft nicht zu, denn bei dem Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 in Thorn steht ein Sergeant Ramens Goebel, welcher eine Größe von 1,98 Meter hat, also den größten Kanonier des Garde-Fußartillerie-Regiments noch um 12 Centimeter übertrifft.

Das Heim eines Millionärkönigs. In der vorigen Woche wurde das palastähnliche Haus des New-Yorker Millionärs Kornelius Vanderbilt eröffnet. Es liegt im Central-Park. Der Bau hat fast drei Jahre gedauert und ist eine Kopie des Schlosses von Blois, aus sogenanntem Graufstein aufgeführt. Der Ballsaal ist, im Stile Louis XIV. ausgeschmückt, ungefähr 80 Fuß lang und 60 Fuß breit; die von Loubouze gemalte Decke stellt von Sphären geschaufelte Nymphen dar, welche verschiedene Instrumente spielen. Um sie herum sind eine Menge Cupidos; einer hängt von der Decke herab und schießt seinen Pfeil auf die Tanzenden. Den Fries machen Götterkinder, die gleichfalls von Cupidos gehalten werden. Der ganze Saal ist elektrisch beleuchtet; trotzdem sind aber auch riesige Kristallkronleuchten vorhanden. Der Palast soll 20,000,000 Mark gekostet haben.

Wie es unter den französischen Deportirten zugeht, davon erzählt das bekannte illustrierte Familien-Journal „Das Buch für Alle“ folgende Geschichte: Ein Sträfling in Cayenne, der französischen Verbrecher-Colonie in Südamerika, kam um die Erlaubnis ein, eine gleichfalls Deportirte heirathen zu dürfen. Da der Mann jedoch als verheirathet in den Listen verzeichnet war, so wurde erst bei den zuständigen Behörden des Mutterlandes angefragt, ob die Frau noch lebe; die Antwort blieb jedoch lange aus, der Heirathskandidat wurde ungeduldig und erneuerte sein Gesuch. Da meinte der Gouverneur, ob er denn glaubhaft darthun könnte, daß die erste Frau nicht mehr lebe. „Aber, gnädiger Herr“, berichte der Deportirte, „sehen Sie doch nur gültig in den Listen nach, weshalb ich eigentlich hierher verschickt worden bin; ich bin ja wegen Sattenmordes in Cayenne!“ So verbielt es sich denn auch in der That, und die Genehmigung zur Heirath wurde ertheilt. Erst aber mochte die Braut den Heirathscandidaten nicht mehr, und aus der Parthie wurde nichts.

Preußenohren. Der Umstand, daß die Chinesen im letzten Kriege mit Japan für die Köpfe erschlagener Feinde Belohnung ausgesetzt haben, bietet einem Leser des „Berl. Z.“ einen passenden Haken, um eine Erinnerung aus dem Kriege von 1896 anzuhängen; hier ist sie: Beim Ausmarsch der russischen Truppen brüstete sich ein Hauptmann b. aus der Weiburger Garnison, daß er einen ganzen Brodbüffel voll Preußenohren mitbringen wolle. Er brachte in der That bei der Rückkehr zwei Preußenohren mit; dies waren aber... seine eigenen; denn dieser Preußenfresser war einer der Ersten, welche die preussische Uniform gegen die russische umtauschten, dafür avancirte er zum Major.

Der höchste Morik. Lehrer: „Sage Morik, wie erging es dem Wolfe Israel, nachdem der Verfolgung Bbaras entronnen war?“ — Morik: „Ich danke — gut.“ — Aufklärung. Der kleine Emil lebend: „Die Jose stand hinter der Posttür. . . .“ Ein zuhörendes Schweigen unterbricht ihn mit der Frage: „Was ist denn eigentlich eine Posttür?“ Emil (geringschätzig): „Das weißt du nicht einmal, Posttür ist die Frau des Postiers.“

Entweder — oder. Karlchen darf mit der Mama ausgehen. Ganz stolz und hochbeglückt fragt er: „Was ist dir jetzt lieber, Mama, soll ich mir die Hände waschen — oder Handfläche anziehen?“

Conrad H. Schiffer,
Photographie
aus Saunustocksaale La post.
10,027

Seidenstoffe
Direkt aus der Fabrik von
von Eifen & Keussen, Crefeld, in jedem Raach zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Samme, Plüsch und Velvets. Man verlange Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.
Wauergasse 10 Specialität in sämtlichen S. Stern, lichen Schneider-Artikeln. 5807

frische Kieler Röhrenbücklinge,
Et. 3, 4 u. 6 Pfg. im Eyd. billiger.
1974 J. Schaab, Grabenstr. 3.
Filialen: Fleischstr. 15 u. Röderstr. 19.

Keine Spielerei
Koin Scherz Koin Schwindel
sondern die reinste, heiligste Wahrheit.
Ueber jedes Lob erhaben ist meine weltberühmte echte
Chicago-Collection,
welche ich wegen Auflösung meines Galanterie-Lagers für nur 5 Mt. ausverkaufe:



- 1 prima Anter-Remont-Herren-Taschenuhr, genau gehend, in drei Garantie.
 - 1 feine Gold imit. Uhrkette.
 - 1 elegantes Verloque.
 - 2 Double - Manschetten-Knöpfe mit Mechanik, gefestigt.
 - 2 eleg. Double - Chemis-Knöpfe.
 - 1 hochf. Double-Gravatten-Radel.
 - 1 moderne Cigarren-Spiße.
 - 1 gutes Soling. Federmesser.
 - 1 prachtvoller Gold imit. Ring mit imit. Edelstein.
 - Außerdem erhält jeder Käufer, um meine Firma immer mehr bekannt zu machen, gratis eine schöne Neujaars-Ueberraschung.
- Alles zusammen nur 5 Mt.
Man bestelle sich so schnell wie möglich zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nie wieder vor. Zu beziehen gegen vorherige Einzahlung des Betrages od. Nachnahme, verlohrenf S. Kommen, Berlin O., Schillingstr. 12. Nicht Zusagend. Betrag zurück.
Einige der überaus vielen Nachbestellungen:
Mit der gesandten Collection sehr zufrieden, bitte noch 2 Exemplare.
H. Wees, Griesheim.
Bitte noch 2 Collectionen.
R. Schmidt, Daberlow.
10. 10. 3798

Steingasse 25
ist eine helle Werkstätte z. verm.

Frankfurter Milch-Cur-Anstalt
gegründet 1878
unter Controlo des ärztlichen Vereins zu Frankfurt,
Verkaufsstelle und Annahme für Bestellungen:
Kirchgasse 21
im Laden des Herrn C. Gaertner.
Die Anstalt verfäbrt, um Milch für Kinder und Kranke zu produziren, nach einem für sie bindenden Programm in Bezug auf Auswahl von Milchthieren, sowie auf Fütterung und Wartung derselben. Die Stallungen stehen unter Aufsicht des Herrn Thierarztes Dr. Christmann. 1883

Abhilfe
gegen Kahlföfigkeit, Ausfall der Haare und Entfernung der Schuppen unter Garantie für Damen und Herren. Man verlange Prospekte gratis und franco. Sprechstunden hierfür außer Sonntags von 2-5 Uhr. Die Medicamente sind nur auf Anweisung von mir in den Apotheken erhältlich.
Paul Wielisch, kleine Burgstraße 12.
Specialist für Haut-, Haar- und Bartpflege.
Unbemittelte Gratis-Behandlung.
Gleichzeitig empfehle:
Enthaarungs-Pulver, garantiert unschädlich, entfernt die Haare von gewünschter Stelle in 1 bis 2 Min. ganz schmerzlos, ohne unangenehme Empfindung, Saarfärbemittel, färbt in allen Naturfarben sofort! Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern.
Brennmaschinen mit Eisen von 60 Pfg. an.
Gummi-Waaren billiger wie jede Concurrnz!
Universal-Bartcreme, von mir erfunden, klebt nicht und fettet nicht, glebt dem Bart schon nach kurzem Gebrauch die gewünschte Façon, sowie alle Mittel zur Pflege der Haare, des Bartes und der Haut. 7898
Garantirt unschädlich und wirklich helfend.

Vollständige Betten
aller Art, einzelne Bettstellen, Kinderbetten, Matratzen, Strohsäcke, Deckbetten, Kissen, eis. Bettstellen sowie Bettfedern zu billigen Preisen
Ellenbogengasse 13, 1. Et. 2975

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalt empfiehlt sich zur
Vermittelung von Versicherungen
und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft. 1711
Hermann Bühl, Hauptagent, Morikstr. 28,
General-Agentur der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln, Unfall-, Reise- und Glasversicherung.

Grossartiger Erfolg
nach die rechte Germania-Pommes nach kurzem Gerichte bei Damm, und haben grandiosen Erfolg, siehe folgende Fabrik zur Förderung u. Erhaltung eines soeben kostigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist verlässlich gegen Schuppenbildung und Schuppen.
Flacons à 1 Mk.
Echt zu haben in Wiesbaden bei
Fr. Thümmel,
Grosse Burgstraße 5.
Jede höhere Hülle trägt die Firma H. Gublers Kosmetik-Office, Berlin SW. I., Schönebergstrasse 24.

Drucksachen
für den
Carneval,
Einladungsschreiben, Fieder-Texte, Balkarten, Programme u. f. w.
liefert in eleganter Ausstattung zu mäßigsten Preisen die Buchdruckerei der
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schneberger & Hannemann
17 Marktstrasse 17.

Pelz- und Abendmäntel, Jaquettes, Capes, Kindermäntel etc.,

werden mit einem Rabatt von

25-50 Procent

ausverkauft.

4 Webergasse **J. Bacharach, Webergasse 4**

1877

Dr. C. Westerfield,

pract. Arzt. 37196
Spezialarzt
für Hautkrankheiten
Launusstraße 1 (Berliner Hof)
Sprechstunden: 9-11 u. 3-5.
Für Unbemittelte 12-1.

Cognac



Albert Buchholz

Allererste Marke,
Reines Weindestilla-
tionsproduct.

Aerztlich empfohlen.

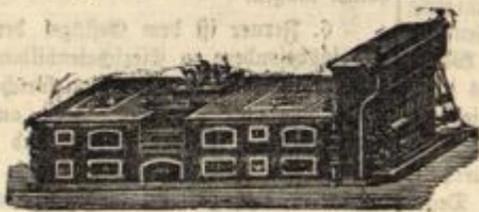
Höchste
Auszeichnungen.

Zu Originalpreisen
zu haben in 1/2 und
1/3 Flaschen von
Mark 1.80 bis 4.50

36226 bei
Wilh. Stauch,
Friedrichstr.

Goldene Medaillen höchste Preise auf allen beschickten Ausstellungen.

Sämmtliche Apparate
für alle Küchen.



Lieferant
für die deutsche Armee.
Dampfkochherde
D. R. P.

C. Kalkbrenner, Hoflieferant, Wiesbaden.

Fabrik für Kochanlagen, Heizungen, Wasseranlagen.

Meine Patent-Kochherde sind die besten „Kohlenparer“,
in Güte und Leistung unübertroffene Fabrikate, und in den ersten
Hof-, Hotel- und Herrschaftsküchen, Anstalten, Spitälern,
Kasernen des In- und Auslandes eingeführt.

Eine halbe Million im glücklichsten Fall.

Grosse Trier-Geld-Lotterie

110,000 Loose mit 17,265 auf 2 Ziehungen vertheilten Gewinnen und einer Prämie.
Haupt-
treffer: **300,000, 200,000 ev. 500,000 Mark,**
100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 15,000, 10,000 etc. Mark.
I. Ziehung in Berlin am 14. und 15. Februar 1895.

Zu Planpreisen incl. Reichsstempel empfehle und versende
Original-Loose für erste Ziehung gültig.
 $\frac{1}{2}$ zu 17.60 $\frac{1}{3}$ 8.80 $\frac{1}{4}$ 4.40 $\frac{1}{5}$ 2.20 Mark.
Der Einsatz für die II. Klasse ist derselbe.
Original-Volloose für beide Ziehungen gültig.
 $\frac{1}{2}$ zu 35.20 $\frac{1}{3}$ 17.60 $\frac{1}{4}$ 8.80 $\frac{1}{5}$ 4.40 Mark.
D. Preise sind die Einsätze f. d. l. u. d. Cl.

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3,
Gef. Bestellungen erbitte ich mir durch Postanweisung, auf deren Coupon die Be-
stellung und Adresse deutlich zu schreiben ist.
Für Porti und die beiden Gewinn-Listen sind 50 Pfg. beizufügen.
Ausführliche Pläne versende gratis und franco.

Visitkarten,
Gratulationskarten,
Einladungskarten,
Verlobungskarten
u. s. w. u. s. w.
werden rasch und zu mässigsten Preisen angefertigt in der Buchdruckerei von
Carl Schnegelberger & Co.,
518 26 Marktstrasse 26.

6 Blücherstraße 6
sind folgende Möbel stets vorräthig:
Bolskändige Betten, einzeln, Koffhaar, Seegras- und
Strohmatraken, Sophas, ein- und zweithürige Kleider-
schränke, Küchenschränke, Kommoden, Waschkommoden,
ovale und viereckige Tische u. s. w. — Das Ausarbeiten von
Küchermöbeln und Betten, sowie alle in das Tapezierfach ein-
schlagenden Arbeiten werden bestens und billig besorgt.
Achtungsvoll
242 **Wilh. Rahmann, Tapezierer.**

Bügel = Cursus.

Gr. Unterr. im Feinbügeln.
Fr. Krombach, Schwalbacher-
straße 13, 1. 1865

Herde u. Oefen
werden gepugt.
4509 **Kirchgasse 16.**

Schaufenstergestelle

in Vernickelung, Messing und Eisen bronziert.
fabricirt von 10 Mark an
Heinr. Krause, Gärtler und
1806 **15 Michelsberg 15.**
Schellengelänte-Reparaturen etc. prompt u. bestens

Ia. Süßrahmbutter

per Pfund Mark 1.10
vom Bloß, offerirt
C. Gaertner, Kirchgasse 21.
2011

Jeden Monat für jeden Theilnehmer ein garantirt sicherer Treffer!

1000 Mark Belohnung in baar

erhält jeder Theilnehmer, welcher in den jetzt beginnenden 12 monatlich aufeinanderfolgenden, je einer am ersten jeden Monats stattfindenden chancenreichsten Ziehungen der größten Baarverlosungen von ca. 20 Millionen Mark staatlich concessionirter Titel, keine 12 Treffer macht.

Zur absoluten Ausschüttung gelangen folgende Haupttreffer ca.:

1 Haupttreffer à	Mark 500 000
1 Haupttreffer à	400 000
1 Haupttreffer à	300 000
1 Haupttreffer à	200 000
1 Haupttreffer à	150 000
1 Haupttreffer à	105 000

u. s. w., u. s. w., zusammen nur ca. 40 025 ganze Loosen mit 40 025 Treffern von zusammen ca.

20 Millionen Mark.

Je 100 Theilnehmer bilden eine Abtheilung und können in dieselbe im Verlaufe von 12 Ziehungen an Haupttreffern bis ca.

2 Millionen Mark in Baar!

entfallen, aber selbst im ungünstigsten Falle erhält jeder Spieler durch die 12 Treffer, die er durch die innere Jahresfrist stattfindenden 12 monatlichen Ziehungen unbedingt machen muss, nicht ganz die Hälfte des Einsatzes zurück. Prompte Abrechnung und Controlle. Bei dem beschränkten Vorrath empfiehlt es sich baldigst zu bestellen, um noch rechtzeitig zur bevorstehenden Ziehung am 1. nächsten Monats bedienen zu können. Ausführl. Prospect wird jedem Auftrag gratis beigelegt oder auf Verlangen vorher franco zugesandt. Ziehungstermin nach jeder Monats-Ziehung franco.

Monatsbeitrag nur Mk. 10 — 5 fl. 6 — Fr. 12.50, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel davon Mk. 2.50, ein Zehntel davon Mk. 1.20 Pf.

Alleinige Zeichnungsstelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M., Blücherplatz 7, für Skandinavien in Kopenhagen, für die Schweiz in Zürich, z. Thalweg etc. 2193b

10 MARK 10 MARK SENSATION

machen die neu erfundenen
Original Genfer Goldin-Remontoir-Taschenuhren
(Savonnette) mit feinsten antimagnet. Präzisions-Rickelwerken.
Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar ciselirten Gehäuse bleiben immerwährend absolut unverändert und wird für den richtigen Gang eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.
Preis per Stück 10 Mark.
Dieselbe Uhr (mindere Gehäuse und Werk) nur 8 Mk. Bitte daher genau anzugeben, welche Sorte gewünscht wird!!
Echte Golduhrketten u. Sicherheits-Carabiner, Sport-, Marquis- oder Banzer-Facon, 3 Mark.
Zu jeder Uhr gratis ein Lederfuttoral.
Die Golduhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bereits bei den meisten Beamten der österreichischen und ungarischen Staatsbahnen in Gebrauch und ausschließlich zu beziehen durch das Central-Depot
Alfred Fischer, Wien I., Adlegasse 12.
Versandt per Nachnahme zollfrei. 3585

Bezugspreis:
 Monatlich 40 Pf. (Dringefohn 10 Pf.), durch die
 Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. incl. Bestellgeld.
 Einzel. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
 Redaction und Druckerei: Unterstraße 13.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Die 6-spaltige Zeile ober dem Raum 10 Pf. für
 für Anzeigen 10 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
 Reklamen: Zeile 30 Pf., für Anzeigen 50 Pf.
 Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluss Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 17.

Sonntag, den 20. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Die heutige Nummer umfasst mit
 den beiden Blättern der Ersten Ausgabe

20 Seiten,

dabei das vierseitige Unterhaltungs-Blatt und
 die Wochenbeilage „Der Landwirth“.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft
 für 1895 betreffend.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehr-
 ordnung vom 22. November 1888 werden alle dermalen
 sich hier aufhaltende männliche Personen, welche
 a in der Zeit vom 1. Januar bis 31. December
 1875 einschließlich geboren und Angehörige des
 des deutschen Reiches sind,
 b dieses Alter bereit überschritten, aber sich noch
 nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt und
 c sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse
 aber noch keine entgeltliche Entscheidung erhalten
 haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15.
 Januar bis 1. Februar 1895 zum Zwecke ihrer
 Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im Rath-
 hause Zimmer No. 5 anzumelden.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben
 bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine und die
 zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Losungsscheine
 vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden
 von den Führern der Civilstandsregister der betreffenden
 Geburtsorte kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen
 Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für
 ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier ge-
 boren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen
 dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der
 Reise begriffene Handlungsgehülfer, auf See befindliche
 Seeleute etc.), haben die Eltern, Vormünder, Lehr-,
 Brot- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie
 zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirth-
 schafts-Beamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen,
 Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc., welche hier in Diensten
 stehen, und die Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehr-
 anstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich
 hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechti-
 gungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des
 Befähigungsscheines zum Seesteuermann sind, haben
 beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurück-
 stellung von der Aushebung bei dem Civil-Vorsitzenden der
 Ersatz-Commission, Herrn Polizei-Präsidenten Schütte
 hier, zu beantragen und sind alsdann von der An-
 meldung zur Rekrutierungsstammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle
 in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis
 zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre
 Familienverhältnisse u. s. w. Befreiung oder Zurück-
 stellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die des-
 falligen Anträge bis zum 15. Februar l. Js. bei
 dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu
 begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht
 berücksichtigt.

Wiesbaden, den 11. Januar 1895.

Der Magistrat.

An Vertretung: D e f.

Bericht

Über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu
 Wiesbaden vom 13. Januar bis inkl. 19. Januar 1895.

I. Fruchtmarkt.		II. Viehmarkt.		III. Sictualienmarkt.		IV. Brod und Mehl.		V. Fleis.		VI. Dörsenfleisch.	
Q. Pr.	R. Pr.	Q. Pr.	R. Pr.	Q. Pr.	R. Pr.	Q. Pr.	R. Pr.	Q. Pr.	R. Pr.	Q. Pr.	R. Pr.
1. Roggen per 100 Kil.	12 00	11 40	1. Kuh	72	70	1. Weißbrot p. 0,5 Rg.	13	11	1. d. Reule p. Rg.	152	144
2. Hafer „ 100 „	4 60	3 60	2. „	66	64	2. „	44	42	2. „	136	128
3. Stroh „ 100 „	7 20	6 80	3. „	114	110	3. „	11	11	3. „	136	132
4. Heu „ 100 „	1 40	1 30	4. „	124	120	4. „	43	38	4. „	140	140
5. Rüböl „ 100 „	1 40	1 30	5. „	140	130	5. „	27	27	5. „	160	150
6. Butter p. 25 St.	2 25	1 50	6. „	140	130	6. „	24	24	6. „	140	140
7. Speiseöl „ 100 „	8	7	7. „	140	130	7. „	22	21	7. „	160	160
8. Kartoffeln p.	8	6	8. „	140	130	8. „	21	20	8. „	140	140
9. Zwiebeln „	14	10	9. „	140	130	9. „	19	17	9. „	184	180
10. Rüböl p. 50 „	4	3 50	10. „	140	130	10. „	18	17	10. „	184	180
11. Blumenkohl p. St.	50	30	11. „	140	130	11. „	18	17	11. „	184	180
12. Kopfsalat „	18	15	12. „	140	130	12. „	18	17	12. „	184	180
13. Gurken „	18	15	13. „	140	130	13. „	18	17	13. „	184	180
14. Spargeln p. Rg.	18	15	14. „	140	130	14. „	18	17	14. „	184	180
15. Erbsen „	18	15	15. „	140	130	15. „	18	17	15. „	184	180
16. Neue Erbsen „	18	15	16. „	140	130	16. „	18	17	16. „	184	180
17. Weisepflanz p. 0,5 St.	12	10	17. „	140	130	17. „	18	17	17. „	184	180
18. Weisepflanz p. Rg.	12	10	18. „	140	130	18. „	18	17	18. „	184	180
19. Weisepflanz p. 50 „	12	10	19. „	140	130	19. „	18	17	19. „	184	180
20. Weisepflanz p. „	12	10	20. „	140	130	20. „	18	17	20. „	184	180
21. Weisepflanz p. „	12	10	21. „	140	130	21. „	18	17	21. „	184	180
22. Weisepflanz p. „	12	10	22. „	140	130	22. „	18	17	22. „	184	180
23. Weisepflanz p. „	12	10	23. „	140	130	23. „	18	17	23. „	184	180
24. Weisepflanz p. „	12	10	24. „	140	130	24. „	18	17	24. „	184	180
25. Weisepflanz p. „	12	10	25. „	140	130	25. „	18	17	25. „	184	180
26. Weisepflanz p. „	12	10	26. „	140	130	26. „	18	17	26. „	184	180
27. Weisepflanz p. „	12	10	27. „	140	130	27. „	18	17	27. „	184	180
28. Weisepflanz p. „	12	10	28. „	140	130	28. „	18	17	28. „	184	180
29. Weisepflanz p. „	12	10	29. „	140	130	29. „	18	17	29. „	184	180
30. Weisepflanz p. „	12	10	30. „	140	130	30. „	18	17	30. „	184	180

Wiesbaden, den 19. Januar 1895.
 Das Accise-Amt. Zeitung.

Bekanntmachung.

Montag, den 21. d. Mts., Vormittags, wird in
 dem Walddistricte Pfaffenborn das nachbezeichnete Ge-
 hölz, als:

- 626 Rmtr. buch. Scheit,
- 412 „ „ Prügel,
- 9 „ „ eich. Scheit,
- 3 „ „ Prügel,
- 7050 buch. Wellen und
- 7 Rmtr. Weichholz

meistbietend versteigert.
 Auf Verlangen wird der Steigpreis bis 1. Sep-
 tember d. J. creditirt.

Zusammenkunft der Steigerer Vormittags 9 Uhr
 bei der Klostermühle.
 Wiesbaden, den 11. Januar 1895.

Der Magistrat.
 In Vertr. Körner.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. Januar d. Js., sollen
 im Wiesbadener Stadtwalde, District Langenberg,
 433 Rm. buchenes Prügelholz, und
 3075 Stück buchenes Plätterwellen
 an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.

Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum ersten
 September c.
 Zusammenkunft Morgens 9 1/2 Uhr bei der Leicht-
 weisshöhle.

Wiesbaden, 17. Januar 1895.

Der Magistrat.

Feuerwehr-Dienstpflicht für das Jahr 1895.



Die Polizeiverordnung für den Stadtkreis
 Wiesbaden betreffend das Feuerlöschwesen,
 vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die
 Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner
 der Stadt, welchen nach § 5 der Städte-
 ordnung das Bürgerrecht zusteht. Die

Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des
 dem zurückgelegten 25. Lebensjahr folgenden Jahres;
 bei neu Zugezogenen jedoch erst mit dem 1. Januar
 nach Erlangung des Bürgerrechtes. Die Dienstpflicht
 erlischt mit dem 31. December desjenigen
 Jahres, in welchem das 35. Lebensjahr zurück-
 gelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienste sind:
 1. Reichs- und Staatsbeamte, Hof- und Gemeinde-
 Beamte, Beamte des Communalverbandes und Militär-
 personen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in
 Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer,
 Aerzte und Apotheker. 3. Körperlich Untaugliche, welche
 auf Verlangen des Branddirektors von einem durch
 ihn bestimmten Arzte (Herr Dr. med. Friedrich Lutz,
 kleine Burgstraße 9) ein ärztliches Zeugniß vorzulegen
 haben. Ueber sonstige Befreiungen entscheidet die Feuer-
 wehr-Commission.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete
 Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich
 an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes Losauf-
 geld ablösen. Das Losaufgeld beträgt, wenn der
 Pflichtige zur Staatseinkommensteuer mit

einem Steuerfusse	bis zu 9 Mk. einschl. veranlagt ist	= 6 Mk.
" " 26 " " " "	" " " " " "	= 8 "
" " 52 " " " "	" " " " " "	= 10 "
" " 146 " " " "	" " " " " "	= 15 "
" " 300 " " " "	" " " " " "	= 20 "
bei einem höheren Steuerfusse	" " " " " "	= 25 "

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig
 gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen
 Organ des Magistrates der Stadt Wiesbaden erfolgenden
 öffentlichen Aufforderung des Branddirektors zum Dienste
 persönlich zu melden.

Hiernach werden alle männlichen Einwohner der
 Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1860 bis
 1869 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und min-
 destens 6 Mark Staatssteuer entrichten, sofern sie sich
 nicht schon zur Feuerwehr angemeldet
 haben, aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrbureau,
 Zimmer Nr. 18, Erdgeschos rechts im Rathhaus, im
 Laufe des Monats Januar an den Werktagen
 von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichniß der hiernach Feuerwehrpflichtigen
 liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verord-
 nung vom 10. September 1893 mit Geldstrafe von
 1 bis 30 Mark belegt.

Wiesbaden, den 9. Januar 1895.

447 Der Branddirector: Scheurer.
Stadtbauamt, Abth. für Canalisationwesen.
Verdingung.

Die Lieferung von 100 Ibd. Thonhohlhaken
 (Rad. 0,25 m), mit Rillen an der Lagerfläche, genau
 nach Zeichnung geformt, soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
 Samstag, den 26. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr,
 im Rathhause, Zimmer No. 57, anberaumt, woselbst
 bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote
 postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift
 versehen einzureichen sind.

Die allgemeinen und speciellen Bedingungen sowie
 die zugehörigen Zeichnungen liegen während der Vor-
 mittagsdienststunden im Zimmer No. 57 des Rath-
 hauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die

für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 17. Januar 1895.

Der Obergeringieur: Briz.

Stadtbaunamt, Abth. für Canalisationssachen. Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung eines Cementrohr-canal's in der Heurudstraße zwischen Dogheimer- und Bertramstraße, Länge 126 m, Profil 30/20 cm sollen vergeben werden. Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Freitag, den 25. Januar 1895, Nachmittags 5 Uhr, im Rathhause, Canalbureau, Zimmer No. 57, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichlichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen und die zugehörigen Zeichnungen liegen während der Vormittagsstunden im Zimmer No. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Verdingungsanschläge in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 18. Januar 1895.

465 Der Obergeringieur: Briz.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. d. Mts. Vormittags wird in dem Walddistrikt „Neroberg“, das nachbezeichnete Gehölz, als:

- 9 eich. Stämme von 7 bis 11 Meter Länge und 22 bis 39 Ctm. mittlerer Durchmesser,
- 28 Ntr. eich. Scheit,
- 3 " " Brügel,
- 231 " buch. Scheit,
- 38 " " Brügel,
- 970 buch. Wellen und 8 1/2 Ntr. Stockholz

an Ort und Stelle mit Creditbewilligung bis 1. September d. Js. versteigert.

Sammelplatz: Vormittags 9 1/2 Uhr vor dem Restaurationsgebäude auf dem Neroberg.

Wiesbaden, 17. Januar 1895.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

462

Freiwillige Feuerwehr.

Die Herren Führer der freiwilligen Feuerwehr werden auf Montag, den 21. Januar l. J., Abends 8 1/2 Uhr, zu einer Versammlung in die Mainzer Bierhalle, Mauergasse 4, eingeladen.

Wiesbaden, den 19. Januar 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

463

Freiwillige Feuerwehr

Die Mannschaft der Handspritzen-Abtheilung II wird auf Montag, den 21. Januar, Abends 8 Uhr, zu einer Generalversammlung in das Lokal des Herrn R. Sommer, Röderstraße 3, eingeladen.

Wiesbaden, den 17. Januar 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 19. Januar 1895.

Geboren: Am 14. Jan. dem Schlossergehilfen Daniel Wendler e. S. N. Berthold. — Am 16. Jan. dem Tagelöhner Christian Pligendörfer e. L. R. Katharina. — Am 16. Jan. dem Längergehilfen Wilhelm Krill e. L. R. Erna Johanna Elisabeth. — Am 16. Jan. dem Küfer Gustav Schnäbler e. S. — Am 16. Jan. dem Kaufmann Friedrich Bruns e. S. N. Christian Wilhelm.

Aufgaben: Der Kaiserliche Bank-Assistent Karl Müller zu Grefeld, mit Christiane Henriette Elisabeth Marie Weber daselbst, vorher hier. — Der Schreiner Johann Andreas Hertlein hier, mit Sophie Jeschadt hier.

Berehelicht am 19. Januar: Der verwitwete Kunst- und Handelsgärtner Friedrich Christian Gatta hier, mit Marie Sophie Johanna Otten hier. — Der verwitwete Privatier Karl Friedrich Wilhelm Spannuth hier, mit Ida Leopoldine Johanna, geb. Bacher verwitweten von Holsten hier. — Der Kaufmann Karl August Julius Rülp hier, mit Marie Eva Wagner hier.

Gestorben: Am 16. Jan. der unberehelichte Kaufmann Salomon Menckin, alt 84 J. — Am 18. Jan. Sophie Luise, geb. Muth, Ehefrau des Herrenschneiders Johann Christian Herrmann, alt 52 J. 6 M 8 T. Königlich-Preussisches Standesamt.



Sonntag, den 20. Januar 1895, Nachm. 4 Uhr.

Symphonie-Concert

des städtischen Cur-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM:

1. Fest-Ouverture in C-dur, op. 115 Beethoven.
2. Symphonie Nr. 4 in A-dur (italien.) Mendelssohn.
 1. Allegro vivace.
 2. Andante con moto.
 3. Con moto moderato.
 4. Saltarello: Presto.

3. Polonaise in A-dur für Violine mit Orchester Wieniawski. Herr Concertmeister W. Seibert.
4. Humoreske in E-dur Humperdinck
5. Vorspiel zum musikal. Märchen „Der Rubin“ E. d'Albert. Nummerirter Platz (nur für das Symphonie-Concert gültig) 1 Mark, Tageskarten (nichtnummerirt für beide Concerte, Lesezimmer etc. gültig): 1 Mk. Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Concertes ohne Ausnahme vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Concertmeister W. Seibert.

1. Ouverture zu „Der Kalif von Bagdad“ Boieldieu.
2. Kriegers Gebet, Lied Frz. Lachner.
3. Simplicius-Quadrille Joh. Strauss.
4. Entr'acte — Sevillana aus „Don César de Bazan“ Massenet.
5. Andante a. d. G-dur-Sonate, op. 14 Beethoven.
6. Die Gondoliere, Walzer { Sullivan-Czibulka.
7. Nachruf an Weber, Fantasie C. Bach.
8. Freicorps-Marsch Millöcker.

Montag, den 21. Januar 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister L. Lüstner.

1. Huldigungsmarsch Liszt.
2. Vorspiel zu „Afraja“ C. Dorn.
3. Aus Kärntner Bergen, Walzer Koschat.
4. Elegie Moniusko.
5. Ouverture zu „Tell“ Rossini.
6. Canzonette für Streichquartett Hammer.
7. Tonbilder aus „Die Walküre“ Wagner.
8. Stürmisch in Lieb und Tanz, Schnell-Polka Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Waldmeisters Brautfahrt“ Gernsheim.
2. Melodie und Gavotte H. Hoffmann.
3. Arie aus „Idomeneus“ Mozart. Violin-Solo: Herr Concertmeister Seibert. Oboe-Solo: Hr. Schwartz.
4. Gourmand-Polka Waldteufel.
5. Ouverture zu „Die Abenceragen“ Cherubini.
6. Flirtation (Streichquartett) Steck.
7. Zwei ungarische Tänze (Nr. 15 und 21) Brahms.
8. Kaiser Franz-Joseph-Marsch J. F. Wagner.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 10 öffentl. Vorlesungen.

Montag, den 21. Januar, Abends 8 Uhr:

Siebente öffentliche Vorlesung.

Herr A. Prasch, Intendant des Grossh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim.

Thema:

Petri Kettenfeier Rosegger, sein Leben und seine Dichtungen.

Eintrittspreis:

Numerirter Platz: 2 Mk; nichtnumerirter Platz: 1 Mk. 50 Pfg.

Billets (nichtnumerirt) für Schüler und Schülerinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mark. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 19. Januar 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Berlin	Hühness,	Köln
Kalischer	Berlin	Jope,	Reutlingen
Douqué	Köln	Heilmann,	Baden-Baden
Rothoré	Paris	Arnst,	Selb
Althoff, Geh. Oberregierungs-	Berlin	Ruppel,	Brüssel
rath	Berlin	Hotel zum Hahn.	Jdar
Rosenthal	Crefeld	Hahn, Kfm.	
Moser	Berlin	Nassauer Hof.	von Wülflingen, Major z. D.
Fanto			Dresden
Ulrich	Darmstadt	Trapet, Kfm.	Remagen
Pfaunlaicher	Augsburg	Villa Nassau.	
Alteesaal.		Klappel, Fran	Bildt
Dr. Colmant m. Töchtern	Berlin	van Hasselt, Frl.	Zeist
Orb, Frau	Westhofen	Drosel, Frl.	Detmold
Hotel Dahlheim.	Hamburg	Nonnenhof.	
Feldberg	Hamburg	Goldstein, Kfm.	Nürnberg
Dietenmühle.	Berlin	Ross, Kfm.	Leipzig
Dr. Hinrichs, Arzt	Coblenz	Hübner L., Kfm.	Wesel
Detmer, Frau	Coblenz	Hübner, A. Kfm.	
Eisenbahn-Hotel.		Meyer O., Kfm.	Leipzig
Limbach, Kfm, Zweibrücken	Strassburg	Meyer D., Kfm.	Plauen
Hug, Kfm.	Strassburg	Cain, Kfm.	Geldern
Goldene Kette.		Hamm, Kfm.	Chemnitz
Schleiss, Kfm. Lengenfeldt		Kind, Kfm.	Dresden
Grüner Wald.		Hotel du Nord.	
Michaelis, Kfm. Hamburg		Rupp, Kfm.	Köln
Halter,	Darmstadt	Pariser Hof.	
Kretschmar,	Berlin	Scherlan, Kapitän	Stettin
Bode	Gablens		

Pfälzer Hof.	Heidelberg	Zur Sonne.	Landau
Müller, Kfm.	Frankfurt	Brück, Kfm.	Rüdesheim
Bien, Maler	Gotha	Baum u. Frau	Frankfurt
Rudloff, Kfm.		Melrich	
Quisiana.		Taunus-Hotel.	
Prinz Carl von Isenburg	Bierstein	Schaaff, Kfm.	Deidesheim
Dr. Wolff	Berlin	Berger,	Annaberg
Spiegler, Frau	Wien	Hotel Victoria.	
Oppenheimer	Frankfurt	Lenz u. Frau	Niederlahnstein
Bing, Kfm.	Nauheim	Hammerstein	Mannheim
Grüdel, Frau		Vier Jahreszeiten.	
Rhein-Hotel.		d'Albert, Clavier-Virtuose und Frau d'Albert-Carreno	Coswig
Baron u. Baronin von Peters-	Hagenau	Hotel Weina.	
heiden	Hamburg	Meyon, Ing.	Wingen
Flor, Kfm.	England	Frank, Fbkt.	Uslar
Hotel Rose.		Zauberflöte.	
Hamilton, Major	Elberfeld	Hohra, Kfm.	Wald
Russischer Hof.		Spuhler,	Coblenz
Fuhlrott, Frl.	Aachen	In Privat-Häusern:	
Suth, Kfm.	Sund	Grünweg 4.	
Hotel Schweinsberg.		Schneider, Fabrikdirector u. Frau	Gross-Gerau
Dr. Walter			
Klaas, Kfm.			

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Nassauische Sparkasse.

Die Kasse für Einlagen und Rückzahlungen auf Sparkassenbücher Lit. A. ist in der Zeit vom 20. December d. J. bis einschließlich 4. Februar f. J. an den Wochentagen außer Vormittags von 9—1 Uhr auch Nachmittags von 4—6 Uhr geöffnet.

Wiesbaden, den 10. December 1894.

Direction der nassauischen Landesbank.

1365

Reuich.

Israelitische Cultussteuer.

Einzahlungs-Termin der letzten Rate pro 1894/95:

20.—31. Januar 1895, Vormittags 8 1/2—11 Uhr

2080

Die israelitische Cultuskasse.

Bekanntmachung.

Montag, den 21. Januar 1895, Vormittags 10 1/2 Uhr, werden im hiesigen Pfand-lokale Dogheimerstraße 11/13

2 Schwere Arbeitspferde

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 19. Januar 1895.

2079

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Nachdem das abgeänderte Kassenstatut die Genehmigung des Bezirksausschusses erhalten hat, wird den Betheiligten hierdurch bekannt gegeben, daß die wöchentlichen Beiträge der 3. Versicherungsklasse von 12 auf 15 Pfg. erhöht sind, und daß die Erhöhung am 1. Januar d. Js. in Kraft getreten ist.

Wiesbaden, den 18. Januar 1895.

Namens des Kassenvorstandes:

Der Vorsitzende:

2024

Carl Schengelberger.

Concurs-Ausverkauf.

Das zu der Concursmasse Emil Strauß (vormals C. und M. Strauß) Langgasse No. 9 dahier gehörige große Möbellager, namentlich:

ganze Bimmereinrichtungen

(Salon, Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer) einfache wie elegante, werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

1929

Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.

Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 25. Januar cr., Vormittags 10 Uhr kommen im fiscalischen District Eichhäpfchen 14 (Schußbezirk Clarenthal, Fasanerie) folgende Hölzer zum Verkauf:

Buchen, 176 Rm. Scheit und Knüppel, 91 Hdt. Wellen; Birken 27 Stämme, 5—8 Ntr. lang, 10—20 Ctm. Durchmesser, 22 Stangen erster bis dritter Classe, 60 Rm. Scheit und Knüppel, 11 Hdt. Wellen. Zusammenkunft auf dem Kesselwege im Schlage (Seewald's Steinbruch).

Forsthaus Fasanerie, den 18. Januar 1895.

2037

Der Königl. Forstmeister: Flindt.

Siehe auch Seite 6.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 17.

Sonntag, den 20. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, den 19. Januar.

Der deutsche Landwirtschaftsrath wird in diesem Jahre sich am 4. März versammeln. Auf der Tagesordnung befinden sich u. A.: Welche Maßregeln können zur Hebung der Getreidepreise in Deutschland ergriffen werden? Welches sind die Wirkungen der Beseitigung des Identitätsnachweises — in Verbindung mit der Frage der Beseitigung der gemischten Transitläger. Die Rothwendigkeit der Abänderung: 1. des Zuckersteuergesetzes, 2. des Branntweinsteuergesetzes. Ueber die gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Dünge- und Futtermitteln. Die Errichtung landwirthschaftlicher Schöffengerichte. Vorschläge zur Abänderung der inneren Organisation des deutschen Landwirtschaftsraths. Endlich Kommissionsberichte.

Eine Besteuerung der Eisenbahnfahrkarten.

Für den Fall der Ablehnung der Tabaksteuer soll, wie ein Blatt wissen will, eine geringe Besteuerung der Eisenbahnfahrkarten in Aussicht genommen sein. Der Gedanke ist nicht neu: er tauchte bereits im Sommer 1893 auf, zu der Zeit, als noch Finanzminister Miquel seine schöpferische Kraft an Reichsteuernplänen versuchte. In Folge des fast allgemeinen Widerspruchs gegen diese Verkehrssteuer verschwand sie sehr schnell in die Versenkung. War keine Rede kann davon sein, mittelst einer mäßigen Fahrkartensteuer 35, ja nur 20 bis 25 Millionen Mark jährlich aufzubringen. Uebrigens glaubt man einstweilen, wie wir von unterrichteter Seite vernehmen, im Reichsschatzamt nicht an das Scheitern der Tabaksteuer. Es ist daher auch kein Beschluß gefaßt über die eventuell erforderliche Wahl eines anderen Steuerprojectes.

Präsident Faure und die deutsche Politik.

Von geschätzter Seite wird uns aus Berlin geschrieben: Ueber die Ausnahme, welche die Wahl Faure's zum Präsidenten der französischen Republik in deutschen Regierungskreisen findet, bemerkte mir ein bekannter Staatsmann: „Wir besitzen genaueste Informationen nicht allein in Bezug auf das politische Vorleben des neuen Präsidenten, sondern auch in Bezug auf seine Handlungen als Privatmann, und was wir wissen, erfüllt mit der ruhigen Zuversicht, daß Faure starke Gewürde bietet für die Interessen des Friedens, der Kultur. Gerade, weil er vom Tummelplatz der Parteien bisher sich ferngehalten hat, scheint er vorzüglich geeignet, eine feste Säule inmitten der politischen Wirren der Republik zu sein. Das Ausland hat Ursache, den Präsidentenwechsel als einen vortheilhaften Tausch zu betrachten. Denn

ob Verier die Kraft besessen hätte, heftigen Strömungen, hervorgerufen etwa durch das Auftreten eines Revanchepolitikers, Widerstand zu leisten, das unterliegt nach der ganzen Art seiner Demission dem Zweifel.“

Locales.

Wiesbaden, 19. Januar.

Curhaus. Der Intendant des Mannheimer Hoftheaters Herr Aloys Prach wird übermorgen Montag den 22. Januar, Abends 8 Uhr einen Vortrag über den bekannten und beliebten steierischen Dichter und Erzähler P. A. Rosegger im Curhause halten. Es ist dies die siebente der Gullus-Vorträge. Dem Vortragenden geht der beste Ruf voraus. Herr Intendant Prach ist, besonders in Süddeutschland, als ein vorzüglicher Redner bekannt und hat in Frankfurt a. M., Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Konstanz, Baden-Baden, Offenburg u. s. w. zu wiederholten Malen mit großem Erfolg Vorträge über die verschiedenartigsten Themata gehalten. Sein Rosegger-Vortrag verspricht uns einen besonderen Genuß, da Herr Intendant Prach mit Rosegger in freundschaftlichem Verkehr steht und hierdurch in der Lage ist, das Leben und Treiben Roseggers in wahrheitsgetreuer, interessanter Weise zu schildern. Herr Prach steht bei uns noch von der Leistung der Vorstellungen des süddeutschen Hoftheater-Ensembles welche vor einigen Jahren im weißen Saale des Curhauses während der Theaterferien stattfanden, in bestem Andenken. Redner und Thema sichern dem Vortrag ein zahlreiches Publikum. Der Vortrag findet im weißen Saale statt (nur bei sehr starkem Besuche im großen Saale). Das Abendconcert wird daher nicht beeinträchtigt.

Gemeinsame Crisistrantentasse. In der vorliegenden Nummer befindet sich eine Bekanntmachung des Vorstandes der genannten Tasse, betr. die Erhöhung der Beiträge der in der III. Klasse Versicherten, worauf wir die Interessenten besonders aufmerksam machen.

Vortrag Am Mittwoch den 23. d. M., Abends 6 Uhr, wird Herr Prälat Dr. Keller im Rathhause zum Festen des Abends für einlässige weibliche Gesangens sprechen. Da er seiner Zeit Mitglied des internationalen Congresses für Gefangenenspflege zu Petersburg, wird er interessante Mittheilungen aus seinen Reiseerfahrungen in Rußland machen. Der Eintritt ist frei.

Beerdigung. Heute Sonntag Vormittag 10 Uhr trifft von Stuttgart die Leiche des am 17. d. Mts. verstorbenen russischen Prosopisten v. Sazaroff hier ein, um auf dem russischen Friedhofe beerdigt zu werden. Der Entschlafene erfreute sich des unbegrenzten Vertrauens der Königin Olga, deren Beichtvater er war, sowie der Herzogin Vera von Würtemberg, genos bei der Beerdigung Stuttgarts allgemeine Beliebtheit und war während seiner langen Dienstzeit in nahe Beziehungen zu zahlreichen fürstlichen Persönlichkeiten getreten.

Bahnhof Curve. Heute Morgen wurde von höheren Bahnbeamten des hiesigen Betriebsamtes auf Station Curve die Ausdehnung des Stationsbereichs und die neue Geleisanlage, welche zum verkehrten Güterverkehr erforderlich war, einer Revision unterzogen. Wie wir hören, wurden die Anlagen für gut befunden.

Die Wittwen von Unteroffizieren erhalten kein Pension, weder vom Staat noch von der Militärbehörde. Aber jedes Kind erhält aus dem Potsdamer Wallenhausfonds monat-

lich 10 Mark. Die Auszahlung erfolgt jedoch nur nach Anspruchserhebung. Die Meldung muß entweder direkt bei dem Potsdamer Wallenhaus erfolgen oder bei der Armenverwaltung des Wohnortes, welche die Vermittlung übernimmt. Da Wenige Kenntnis von dieser Stiftung haben (aus welchem Grunde z. B. bloß zwei Kinder Unterstützung beziehen), sei durch diese Zeilen darauf hingewiesen.

Die hiesige Filiale des Vereins Deutscher Schuhmacher hält am Montag den 21. Januar Abends 8^{1/2} Uhr seine diesjährige Generalversammlung in der „Forelle“ Römerberg 18 ab, wozu auch Nichtmitglieder Zutritt haben. Im Uebrigen verweisen wir auf die diesbezügliche Annonce in heutiger Nummer.

Der heutige Börsen- und Wochenbericht mußte wegen Raumangel für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

An unsere Freunde

richten wir die höfliche Bitte, durch Empfehlung in Freundes- und Bekanntenkreisen an der weiteren Verbreitung des Wiesbadener General-Anzeigers mitwirken zu wollen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 19. Januar. Das neue Gastspiel des Herrn Anton Dreher hatte in Verbindung mit der Neuinstudierung des lustigen Schwanks „Der verwunschene Prinz“ dem Hoftheater gestern ein fast voll besetztes Haus verschafft. Das Interesse für diese Aufführung war ein um so regeres, als ein großer Theil des Publikums die jüngste Darstellung desselben Stückes im Residenztheater gesehen hat und daher einen interessanten Vergleich zu ziehen in der Lage war. Der Schuster Wilhelm, den uns Herr Dreher vorführt, ist naturgemäß ganz anderer Art, als jener des Herrn Junkermann im Residenztheater. Herr Dreher ist ein süddeutscher Naturhaarspieler im besten Sinne des Wortes: seine Darstellung hat nichts mantrirtes oder gezwungenes, sie ergiebt sich in den natürlichsten Formen aus der schauspielerischen und individuellen Verkörperung der in Frage kommenden Partie, und bleibt herzerfrischend und anheimelnd in allen Phasen. Auf uns wirkte etwas Förend, daß der Gast auch in dieser Partie sehr stark den oberbayerischen Accent vernehmen ließ; der Schuster-Wilhelm mochte dadurch vielleicht an Natürlichkeit gewinnen, der „verwunschene Prinz“ dagegen kam mit jenem prononcierten Dialect doch etwas fremdartig zum Ausdruck. Einer der andächtigsten Zuschauer war gestern übrigens Herr Junkermann. Er hat gewiß die Ueberzeugung mit nach Hause genommen, daß sein Schuster-Wilhelm mit der feinsinnig berechneten Komik sich sehr wohl neben dem des Gastes im Hoftheater sehen lassen darf. Von den übrigen Darstellern traten der Leibarzt des Dr. Bethge und der Prinz Wolfgang des Hrn. Winterstein vortheilhaft hervor als Eichen war Fr. Fürst recht anmuthig und schaltfast, als Mutter Wilhelm's bot Fr. Ulrich eine sehr angemessene Leistung. Die neue Ausstattung war pompös, die Schusterwerkstätte in echt meiningenscher Manier gehalten. — Der

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Eric Friesen.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Ein Tag nach dem andern verging. Gäste kamen und Gäste gingen. Da Erna sich jetzt nur inmitten guter, liebevoller Menschen befand, kräftigte sich ihre Gesundheit, und ihre Stimmung wurde heiterer. Auch Graf Rudolf war liebenswürdig und gütig; Niemand war da, ihn durch boshafte Sticheleien zu quälen. Erna bemerkte, wie zwischen Julius und Ethy eine kleine Liebes-Idylle anfang sich abzuspielen. Sie sah es lächelnd und seufzend zugleich. Wollte Gott, daß deren Liebe eine glücklichere sei als ihre eigene! . . .
Eines Abends spät schlich sie leise nach der Bibliothek — in der Hand ein kleines Sandelholzkästchen. Behutsam öffnete sie die Thür, machte einige zögernde Schritte nach dem Schreibtisch zu, an welchem Graf Rudolf saß und blieb schüchtern wieder stehen.

Der Graf wandte den Kopf.
„Ach, Du bist es, Erna.“ sagte er freundlich.
„Komm nur her! Was wünschst Du?“
Langsam, zögernd, als koste es sie einen schweren Entschluß, trat sie näher.
„Rudolf,“ begann sie feierlich, ihre Stimme zur Festigkeit zwingend, „Du sagtest mir einst, ich solle Dir dieses hier bringen.“ Sie deutete mit der Rechten auf das Kästchen, das sie vorsichtig im Arm trug. „Es sind meine kleinen Erinnerungen an Armin Hohenstein. Bis jetzt habe ich es nicht gethan. Hier hast Du sie!“
Hohe Röthe bedeckte die Stirn des Mannes. Er schämte sich fast, daß er diese unschuldigen kleinen Dinger jemals verlangen konnte.
„Daß nur, Kind,“ entgegnete er mit einer ab-

wehrenden Handbewegung. „Ich hatte die Sachen schon ganz vergessen.“

„Nicht doch, Rudolf,“ bat Erna. „Ich denke, es ist am besten, Du nimmst sie — es ist am besten auch für mich.“

„Nein!“ rief er heftig. Nicht um die Welt hätte er diese Andenken an seines Weibes Jugendliebe berührt, an eine Liebe, welche — er fühlte es wohl — die einzige große Leidenschaft ihres Lebens war.

„Behalte sie, wenn sie Dir Trost gewähren, armes Kind,“ sagte er mittheilsvoll.

„Sie gewähren mir keinen Trost“ entgegnete Erna sanft. Sie stand noch auf derselben Stelle, mit dem Kästchen in der Hand, wie Pandora mit der Schachtel, in der alle menschlichen Leiden und Sorgen enthalten waren. „Wenn Du sie nicht willst, werde ich sie verbrennen, Rudolf. Sie gehören mir nicht länger.“

Graf Rudolf liebte es, wenn im Ramin der Bibliothek stets ein Feuer brannte. — Selbst zur Sommerszeit, wo Tag und Nacht die Fenster offen standen.

Erna kniete am Ramin nieder und legte ihr Sandelholzkästchen auf die glühenden Kohlen. Mit gefalteten Händen und starren Antlitz sah sie zu, wie die Flammen ihren Schatz verzehrten. Die ganze Vergangenheit stieg noch einmal vor ihrem Geiste empor. Sie sah des Geliebten lachende Augen, hörte den frischen Klang seiner Stimme, fühlte seinen warmen Händedruck, seinen innigen Kuß . . . Zwei große Thränen lösten sich von den blauen Augen und rollten über die bleichen Wangen.

Graf Rudolf sah dieselben. Er wandte sich hastig ab und gab sich den Anschein, als sei er am Schreibtisch eifrig beschäftigt.

Erna erhob sich von ihren Knien; das letzte Blättchen Papier war in Asche zerfallen. Langsam schritt sie auf ihren Satten zu und legte die Hand auf seine Schulter.

„So ist es gut,“ sagte sie leise, die noch thränenfeuchten Augen voll auf sein Antlitz gerichtet. „Jetzt wirst Du auch nicht lange böse auf mich sein, nicht wahr, Rudolf?“

„Ich bin nicht böse auf Dich, Erna. Warum sollte ich auch? . . . Gute Nacht, mein Liebling.“

Gleich einem Schatten glitt die schlanke Gestalt geräuschlos aus dem Zimmer.

„Armes Kind!“ seufzte Graf Rudolf. „Wenn er noch lebte, würde sie ihn wahnsinnig lieben. Er ist nun einmal ihr Schicksal. Doch gegen ihre Liebe zu einem Todten mag ich nicht kämpfen.“

Jetzt, da ihr eigener Wille die theueren Andenken zerstört, empfand Erna erst sozrecht, wie werth ihr dieselben gewesen. Sie hatte die Empfindung, als habe Jemand das letzte Band zwischen ihr und dem Geliebten zerissen. Sie kämpfte wacker mit ihrer trüben Stimmung. Doch konnte sie es nicht hindern, daß das heitere Lachen, die Lebhaftigkeit ihrer Gäste sie oft abstieß. Dann stahl sie sich von der Gesellschaft hinweg und ging nach dem Gehölz, wo sie sicher war, Niemandem zu begegnen. Die Natur befüchtigte stets den wilden Aufruhr ihrer Seele.

Als sie wieder einmal auf ihrem gewöhnlichen Spaziergang begriffen war, sah sie zu ihrem Erstaunen Jemand unter einem Baum sitzen. Sie trat näher und erkannte eine anständig gekleidete Frau, die, den Kopf über ein Kissen gebeugt, seine Spitzen abpöpelte.

(Fortsetzung folgt.)

„verwünschten Bringen“ folgte noch der flotte Einakter von Max Scheler „Der blaue Teufel“. Herr Dreher spielte hier den bayerischen Soldaten mit überwältigendem Humor und seine Partnerin, Frau Poffin-Lycki war eine so schmunzige, graziose französische „Bauerin“ Marie, wie unsere Theater im Jahre 1870 wohl nur wenige gefunden haben dürften. Beide rissen das Publikum oft zu minutenlang andauernden Paßsätzen hin, der Gast wurde oftmals durch Herborruf ausgezeichnet.

Residenz-Theater. „Wiesbadener Leben“ wird, wie bereits angezeigt, am Dienstag den 22. Januar als Autor-Benefit für Herrn Curt Kraaz gegeben. Solche Autoren-Benefits sind in anderen Städten eine ständige Einrichtung. So z. B. giebt das Thalia-Theater in Hamburg stets die 8. Vorstellung eines jeden neuen Stückes als Autor-Benefit. Da nun „Wiesbadener Leben“ in der kurzen Zeit seines Bestehens es aber schon auf 19 Vorstellungen gebracht hat, so müssen für dieses Benefit außerordentliche Anstrengungen gemacht werden und deshalb hat sich Herr C. Kraaz entschlossen, selbst wieder mal die ihm einst heimischen Bretter zu betreten, um den Ritzboden zu spielen. Da jetzt schon Vorstellungen auf Billards vorgelegt, so dürfte es gerathen sein, sich baldigst Plätze zu sichern.

Aus der Umgegend.

5 Aus dem Rheingau, 18. Januar. Seit heute ist der Rhein vollständig eisfrei und der Wasserstand hat sich so verbessert, daß beladene Schiffe wieder ohne Schwierigkeit verkehren können. Als erste sind heute, von Mannheim kommend, mit je vier Rähnen im Anhang, die Schlepper „Joh. Rüppers Br.“ und „Gebr. Fendel Br.“ zu Thal durch den Rheingau gefahren, während als erste Bergschiffe, von St. Goar kommend, das Güterschraubboot „Concordia“ und der Radschlepper „Dampfererei Br.“ mit drei beladenen Rähnen gegen Mainz fuhren. — Das Rheineis hatte sich vom Kammered aus nur etwa 100 Meter stromaufwärts gestellt und wurde durch das Raubeis gefahrlos abgeschoben, als letzteres anprallte und sich an einigen Stellen meterhoch aufhäufte. (Mh. G.)

6 Mainz, 19. Januar. Herr Dr. Saalfeld, der Rabbiner der hiesigen israelitischen Gemeinde beging gestern sein 25jähr. Priesterjubiläum und das Fest der silbernen Hochzeit.

7 Eggenstein, 19. Jan. Bei der am Montag im Distrikt „Kessel“ abgehaltenen Holzversteigerung wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: für den Festmeter Eichenstammholz 28 Mk. 33 Pf., für das Kasten eichen Schnitt-Nußholz 34 Mk. 40 Pf., eichen Scheitholz 11 Mk. 56 Pf., eichen Knüppelholz 7 Mk. 24 Pf., buchen Scheitholz 25 Mk. 80 Pf., buchen Knüppelholz 19 Mk. 88 Pf., für 100 buchen Wellen 7 Mk. 36 Pf.

8 Diez, 18. Jan. Berunglückt ist gestern Vormittag 10 Uhr hier der Fuhrwerksbesitzer Herr F. Kuhn. Als er mit einer Chaise über die Markbrücke fahren wollte, brach das Gefährt kurz vor der Brücke tief in den durchgewickten Boden ein. Mit Hilfe einiger herbeieilenden Leute wurde das Gefährt aber bald wieder flott gemacht. Außer einer kleinen Hautabschürfung des einen Pferdes hat der Unfall glücklicherweise keine weiteren Folgen gehabt.

9 Neuwied, 18. Jan. Im abgelaufenen Jahre sind dem General-Anwaltschaftsverbande ländlicher Genossenschaften für Deutschland zu Neuwied 270 Darlehnskassen beigesetzt, eine Zahl, wie sie seit Bestehen der Raiffeisen'schen Organisation noch nicht erreicht worden ist. Es ist dies das beste Zeichen, daß trotz der Angriffe gegen die Centrale in Neuwied, welche noch andauern, das Vertrauen zu derselben immer mehr wächst. — Der Landwirtschaftlichen Central-Darlehnskasse für Deutschland zu Neuwied haben sich im gleichen Zeitraum 260 Darlehnskassen-Bereine angeschlossen. Der Umschlag der Central-Darlehnskasse betrug im verfloffenen Jahre 28 Millionen Mark, 6 Millionen mehr als im Jahre 1893.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Reichstag.

§ Berlin, 19. Jan., Nachm.

Am Tisch des Bundesraths: v. Bötticher, Schönstedt und Niederling.

Präsident von Levechow eröffnet die Sitzung um 1 1/4 Uhr. Das Haus setzt die Berathung über die Justizanträge fort.

Frh. v. Guldinger (Reichsp.) bemerkt: Meine Partei stimmt im Wesentlichen zu. Einer Entschädigung für unschuldig Verurtheilte pflichten wir bei, eine Entschädigung für unschuldig Verhaftete dagegen erscheint unseres Erachtens nicht durchführbar. Mit der Berufung an die Oberlandesgerichte sind wir einverstanden, am liebsten aber wäre uns eine Revision des Gerichtsverfassungsgesetzes und der gesamten Strafprozessordnung.

Abg. Grillenberger (Soc.) freut sich, daß die Regierung auf diesem Gebiete Concessionen macht, welche leider durch die vielen Gegenforderungen gegenüber dem bestehenden Zustand eine Verschlechterung zur Folge haben würden. Redner erklärt, er wäre eher für einen aus 5 Richtern zusammengesetzten Gerichtshof, anstatt für einen solchen aus 3, da dieser durch den Präsidenten weniger beeinflusst werden könnte.

○ Berlin, 19. Jan. Nachm. Der Kaiser empfing heute Mittag zur Vorstellung die Präsidenten des Herren- und Abgeordnetenhauses und zeichnete dieselben durch huldvolle Ansprachen aus.

○ Berlin, 19. Jan. Nachdem zur gesundheitlichen Controle für Auswanderer aus Rußland zunächst auf dem Bahnhofe Ruhleben bei Spandau umfassende Vorkehrungen unter ärztlicher Aufsicht zur Desinfektion der Passagiere getroffen worden sind, werden nachträglich auch an der Grenze 5 Untersuchungsstationen eingerichtet.

r. Berlin, 19. Januar. Der Oberbürgermeister von Magdeburg, Mitglied des Herrenhauses, Böttcher, ist heute früh hier an einem Schlaganfall gestorben.

* München, 19. Jan. Nachm. Die hiesige Garnison wird immer stärker von der Scharlach-Epidemie heimgesucht, die bisher auf das Leibregiment beschränkt war. Es sind bis jetzt 76 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen. Die Krankheit hat nunmehr auch das 1. Inf.-Reg. und das 1. Train-Bataillon ergriffen. Das Lazareth für Scharlachranke wurde nach Schleißheim verlegt.

)(Nürnberg, 19. Jan. Nachm. In einem bairischen Postwagen fand gestern Nachmittag auf offener Strecke zwischen Schiernsee und Eger eine Explosion statt, wobei die Postbeamten leicht verletzt wurden. Sie retteten nur ihre Person, die gesammte Post, darunter zwei Frankfurter Geldpostbeutel, ist theilweise verbrannt. Die Ursache des Unfalls war ein Explosionsstoff enthaltendes Postbündel.

2 Salzburg, 19. Jan. Nachm. In der letzten Nacht ist in Sarbach ein Personenzug auf einen Güterzug aufgefahren. Mehrere Personen wurden verletzt. Nähere Angaben fehlen noch.

* Pest, 19. Jan. Nachm. Im Parlament fand heute die Vorstellung des neuen Ministeriums statt. Ministerpräsident Baron Banffy erklärte die Aufrechterhaltung des liberalen Regiments, was die Mehrheit des Hauses mit großem Beifall aufnahm. Die Opposition belämpfte das neue Ministerium. Es wird vielseitig auch von Szapary der Wunsch der Fusionierung der liberalen mit der nationalen Partei ausgesprochen, damit dem Lande endlich die Ruhe hergestellt würde und eine starke Mehrheit der Kammer sich bilde.

2 Brüssel, 19. Jan. Nachm. Der Ministerrath stellte die definitive Erklärung über die Annexion des Kongo-Staates an Belgien fest. Die Erklärung wird am Dienstag der Kammer vorgelegt werden.

)(Paris, 19. Januar, Mittags. Der frühere Ministerpräsident Floquet ist der Meinung, daß die radikale Mehrheit dem neuen Präsidenten die Unterstützung verweigern solle. Der Präsident muß sich ein Ministerium aus der Mehrheit bilden, welche ihn gewählt hat.

m. London, 19. Januar. Nachm. Die „Times“ meldet aus Rio de Janeiro, Brasilien beabsichtige alle Militär-Attachés bei den preussischen Botschaftern abzuschaffen. Dasselbe Blatt veröffentlicht mehrere Dokumente, daß China den Krieg gegen Japan lange Jahre vorbereitet hat.

Briefkasten.

2. Nassau. Die Mitglieder des Vereins können gegen den aus demselben ausgetretenen Vorsitzenden auf Herausgabe des dem Vereine gehörigen, übrigens recht seltsamen müßlichen Gegenstandes klagen werden.

Frau Käthe. Weinstücken aus Taschentüchern entfernen Sie wie folgt: Lösen Sie etwas unterschwelligsaures Natron (Antichlor) mit hellem Wasser auf, benässen damit die Flecken und bestreuen dieselben dann mit pulverisirter Weinsäure. Diese verreiben Sie auf den Flecken und waschen dann, sobald die Flecken verschwunden sind, das Zeug mit lauwarmem Wasser aus. In Ermangelung von Weinsäure können Sie auch scharfen Essig nehmen.

Alter Abonnent in Dohheim schreibt: Ich bin 6 Jahre verheiratet, habe keine Kinder, bin Arbeiter, aber sonst gut situiert und lebe bis jetzt in Gütergemeinschaft. Ich beabsichtige, jetzt mit meiner Frau außer Gütergemeinschaft zu leben. Was habe ich zu thun? Wieviel ist der Kostenbetrag? Muß ich es in der Zeitung bekannt geben?

Antwort: Schlagen Sie sich die Gütertrennungsgedanken aus dem Kopf. Denn die erste Voraussetzung ist, daß Sie in schlechter Vermögenslage sich befinden. Dann hat Ihre Frau die Klage auf Gütertrennung. Da Sie aber gut situiert sind, so ist eine solche Klage undenkbar und eine verfassungsmäßige Aufhebung der Gütergemeinschaft unterlagt das Gesetz.

Geschäftsmann in der Langgasse. Um dem lästigen Gefrieren der Schaulenster abzuhelfen, giebt es ein Mittel, welches in der Regel mit Erfolg angewendet wird. 55 Gramm Glycerin werden in 1 Liter 60procentigen Spiritus aufgelöst, dem man, um einen angenehmen Geruch zu erzielen, etwas Bernsteindlöl zufügt. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche des Schaulensters mit dieser Flüssigkeit vermittelst eines Fensterleders oder Leinwandlappens

einfach unmöglich gewesen wäre. Die Hofoper nennt mehrere ganz hervorragende Kapellmeister ihr Eigen und manch trefflicher Künstler gehört dem Personal an, aber die Ersteren haben scheinlich keine Stimme im Rathe, und die Letzteren stellt man geflissentlich kalt. Mit dem Repertoire ist es nun gar ein Jammer, denn um „Figaro's Hochzeit“, „Fidelio“, und was sonst zum festen Bestande auch der kleinsten Bühne gehört, einmal zu hören, müssen wir hier Monate lang warten, und dann ist die Oper sicher auch so besetzt, daß man doch keine Freude haben kann. In denselben Rollen, in denen uns vor noch nicht gar langer Zeit eine Wallinger, Sachs-Hofmeister, Boggenhuber oder Willi Lehmann entzückten, wird Einem jetzt eine sichere Frau Pierson vorgeführt — ihr Willen mag gut sein, aber ihr Können ist mehr wie schwach. Rosa Sucher ist engagirt, eine Künstlerin von allerersten Qualitäten, und sollte durchaus das Repertoire auf eine Kraft hin zugeschnitten werden, so könnte vernünftigerweise nur sie in Betracht kommen — hier geschieht natürlich das Gegentheil.

Am Königlichen Schauspielhause ist Herr Grube der leitende Mann. Der hält es für seine Pflicht, einen Matlowky, Ag. Klein, o tutti quanti möglichst wenig zu beschäftigen, und den Werken der Klassiker ängstlich aus dem Wege zu gehen. Dafür giebt's heut „Die die Alten sungen“ und morgen „Salali“ und so weiter in anmüthiger Abwechslung, und soll es besonders hoch hergehen, dann spielt Herr Grube selbst ein Köllchen — dann ist es aber auch darnach.

Das Deutsche Theater ist an Herrn Otto Brahm gerathen, weiland Kritiker und Leiter der Freien Bühne. Er ging zweifellos mit vielem Eifer an sein neues Gewerbe und beweist auch heut noch lässliches Streben — viel zu verdienen, aber es gelingt nicht und nichts; wie es scheint, wird einer doch nicht über Nacht ein berufener Bühnenleiter, wenn er auch im Zusammendrängen der nöthigen Kapitalien viel Glück und Geschick zeigte. Mit einer total mißlungenen und verdrehten Aufführung von „Kabale und Liebe“ hat sich Herr Brahm eingeführt

Berliner Kunstbriefe. *)

An den Herrn Chefredakteur des Wiesbadener General-Anzeigers in Wiesbaden.

Gehrter Herr und Colleague,

Sie haben gemeint, daß bei dem starken Interesse, welches seit langem schon in Wiesbaden der dramatischen Kunst entgegengebracht wird, Berichte über das Theaterleben der Hauptstadt Ihren Lesern angenehm und unterhaltend sein möchten, und Sie wollen mir das Vertrauen erweisen, mich mit deren Abfassung zu betrauen. Sie wünschen „ungeschminkte Wahrheit“ und durchaus sachliche Beurtheilung.

Ich habe mir das überlegt, und da ich glaube, Ihren beiden Hauptanforderungen vornehmlich genügen zu können — ich habe mich noch niemals um die Person gekümmert, wenn ich etwas zu sagen hatte —, so denke ich: wir wollen es wagen.

Ich sende Ihnen also hierbei den ersten solcher Berichte, in dem in thunlichster Kürze über das Berliner Theaterjahr 1894 gehandelt wird, und will in der Folge allen neuen, beachtenswerthen dramatischen Erscheinungen näher zu treten versuchen. Ist es in den Theatern gar zu dde — und bis jetzt sind die Aussichten nicht gerade äppig —, dann erbitte ich mir die Erlaubniß, über Berliner Missethaten reden zu dürfen. Sollte das, was ich biete, Ihren Lesern aber auch gar nicht behagen, dann, Verehrtester, verabschieden wir uns, wenn auch mit collegialischem Gruß, doch ohne Rücksicht und Bedenken. Auch ich bitte um „ungeschminkte Wahrheit!“

Ihr ergebener G. Hausen.

Berlin W., 18. Jan. 95.

Die Berliner Theater im Jahre 1894.

Die Zeit, da ein Erfolg in der Hauptstadt dem gepriesenen Stücke oder Darsteller den Weg der Triumphe durch ganz Deutschland sicherte, ist wohl so gut wie vorüber,

*) Bei dem lebhaften Interesse, welches das kunstliebende Publikum Wiesbadens den allgemeinen Theaterverhältnissen widmet, glauben wir, uns den Beifall unserer geschätzten Leser zu erwerben, wenn wir nachstehend mit der regelmäßigen Veröffentlichung kritischer Berliner Theater-Briefe aus der Feder eines bekannten Berliner Schriftstellers und Kritikers beginnen. In welchem Sinne dieselben gehalten sein werden, geht aus der an unseren Chefredakteur gerichteten Aufschrift des genannten Herrn hervor. D. R.

so unbedingt. Und daß es so geworden, ist gut und nicht mehr als gerechte Strafe für das, was hier in letzter Zeit alles in theatralibus gesündigt worden ist. Das letzte Jahr aber war für die Berliner so ziemlich das elendeste von allen verfloffenen, und wohl Keiner von unsern hiesigen Bühnenleitern dürfte mit sonderlichem Vergnügen an 94 zurückdenken, denn nirgendwo war das Geschäft gut. — Herrn Adolph Ernst's Kassenerfolge mit „Charleys Tante“ können hier nicht in Betracht kommen, weil das man ist außerhalb Berlins recht skeptisch geworden und traut dem hauptstädtischen Geschmade durchaus nicht mehr Institut in der Dresdener-Strasse und seine Darbietungen mit der Kunst rein gar nichts zu thun haben; beide gehören zur Gattung der Tinsel-Tangel. — Von wirklichen künstlerischen Erfolgen kann noch weniger die Rede sein, und so läßt sich leider überall auch das neue Jahr wenig vertrauenerweckend an, und die pt. Herren Direktoren blicken mit recht bedenklichen Mienen in die Zukunft. Nicht zum geringsten Theile allerdings tragen sie selbst die Schuld an solch unerquicklichen Zuständen, denn ohne Spur von künstlerischem Wollen wird gearbeitet, und die Kosten werden nach Kräften gespart. — Die Führung einer Theaterdirektion ist derzeit in Berlin ein reines Spekulationsgeschäft geworden, und die Fünzig-Pfennig-Bazare sind das Ideal der maßgebenden Herren: mit aufgepumptem Tand handeln und nur viel verdienen, so scheint es recht! Nun ist das Publikum aber dahinter gekommen und fällt nicht mehr so leicht auf lodende Zettel und schreiende Reklame hinein, und nun kommt das Heulen und Zähneklappern, und die Schuld wird überall gesucht, nur natürlich nicht da, wo sie zu finden ist: in der eigenen Unfähigkeit oder in übergroßer Sparsamkeit und mangelndem Wollen.

Seit Adolf V'Arronge und Ludwig Wagnay im Frühling des verfloffenen Jahres die Leitung ihrer Bühnen in andere Hände gaben, besitzen wir in Berlin kein Kunstinstitut ersten Ranges mehr, denn selbst die Hoftheater sind in einen Schlenbrian verfallen, wie er unter dem Regime des bei seinen Lebzeiten so oft verlästerten, und jetzt fast ebenso häufig zurückgewünschten Herrn v. n. Sülzen

abgerieben, wodurch nicht nur das Gefrieren, sondern auch das Beschlagen und Schmelzen der Fenster vermieden wird.

Carl. Koffstücken aus Schlitzen bringen Du am besten durch Abreiben mit Koffpapier weg. Danach ist es gut, die betreffenden Stellen einzusetzen.

Marburg's Alter Schwede, bestes Mittel bei Magenbeschwerden u. Verdauungsstörungen jeder Art, ist in allen besseren Colonialwarenhandlungen und Restaurationen erhältlich.

Mittheilung aus dem Publikum.

Seit einer Reihe von Jahren litt ich an Hautausschlägen und Flechten im Gesicht und auf der Kopfhaut, und alle Mittel, die ich dagegen anwandte, waren nutzlos.

Tages-Anzeiger für Sonntag.

Curhaus: 4 Uhr: Symphonie-Concert. 8 Uhr: Concert. Königl. Schauspiel: Abends 6 1/2 Uhr: Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Montag:

Curhaus: Nachm. 4 Uhr u. 8 Uhr: Concert. Abds. 8 Uhr: 7. Eyll-Vorlesung (Herr A. Braß).

Geschäfts-Bücher

Fabrik-Lager und Extra-Anfertigungen empfiehlt zu en-gros Preisen die Papiergroßhandlung 1092 C. A. Hetzel, 29 Kirchgasse 29.

An unsere Leser

richten wir die ebenso höfliche als dringende Bitte, uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes sofort unterrichten zu wollen, da wir nur dann im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

und hat bis heut noch nicht eine wirklich gute Vorstellung gegeben. Wir müssen abwarten, vielleicht findet er sich und die Kunst noch — wenn er es so lange aushalten kann.

Zum Lessing-Theater, dessen Geschäftsbetrieb er bislang inne hatte, nahm sich Oscar Blumenthal noch das Berliner Theater, das unter Barnay in höchstem Maße prosperirt hatte.

Das „Residenz-Theater“ bietet noch das erfreulichste Bild. Hat man sich einmal mit dem Genre abgefunden, das dort gepflegt wird, so muß man anerkennen: es wird anständige Komödie daselbst gespielt.

Möblien-Versteigerung

Donnerstag den 24. d. Mts., versteigere ich zufolge Auftrags in dem Hause Schwalbacherstr. 7, Parterre, nachverzeichnete Möbel öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Eine nußb. Schlafzimmer-Einrichtung best. aus 2 eleganten Betten, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtoulette, 2 Nachttische mit Marmorplatten und 2 Handtuchhalter, 1 nußb. Buffet, 1 Ausziehtisch mit 6 Einlagen, (gr.-Arbeit) 1 Nüssgarnitur besteh. 1 Sopha, 2 Herren- und 4 Damensessel, 1 Chaiselongue, 1 Sopha, 2 einzelne Sessel, 2 gesch. Klappstühle, 1 Sekretär, 1 Herren- und 1 Damenschreibtisch, 1 nußb. Vertikow, 2 Kommoden, 1 Console, versch. Bilder, 1 sehr gute Nähmaschine, (Hand- und Fußbetrieb), 6 sehr gute Delgemälde, 1 Regulator, 4 nußb. Fremdenbetten mit Sprungrahmen, Matratzen und Keil, Dienerschaftbetten, einzelne Matratzen, Deckbetten, Kissen, Rouleaux, Vorhänge, Portieren, Tischdecken, Lambrequins, Chinesische Vasen, Figuren, Nippfächer, Herren- und Damenkleider, eine große Parthie Porzellan, als: Platten, Teller, Tassen, Kaffeeservice, 1 feiner Fischständer mit Glocke und Fischen, seine gemalte Blumentöpfe, 25 Flaschen Champagner, 25 Fl. Madeira, 20 Fl. Cherry, 1 Flaschengestell, 1 Anrichte, 1 Küchenschrank, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe.

Punkt 12 Uhr kommt ein noch sehr gutes Pianino zum Ausgebot.

Der Auktionator:

Adam Bender. Bureau: Friedrichstraße 44. 2046

Püten-, Couvert-Fabrik und Druckerei

empfiehlt Püten u. Säcke in jeder Qualität u. Quantum, sowie Pack-Rollen und Einwickelpapiere, imitirt Pergament, besonders für Rechner, billiger wie jede Concurrenz, Briefpapier und Couverts, Druckfaden in jeder gewünschten Ausführung zu den billigsten Preisen.

Joh. Altschaffner, Wiesbaden, 9 Reichstraße 9. 2046

Nur in eine Feder in eine Taschenuhr, Reinigen derselben. 2 Jahre Garantie.

P. Bensberg, Uhrmacher, Michelsberg 6, nächst der Langgasse. 9819

unlugen Mann, zu seinem bisherigen noch das „Neue Theater“ hinzu zu nehmen? Und dies ohne Repertoire und einen festen Stamm guter Künstler? — Er hat das alles sicher schon bereut und wird und muß sich Hilfe finden. Sei das Glück ihm hold!

Das „Schiller-Theater“ ist zwar eine öffentliche Bühne, trägt aber in der Art, wie es geleitet wird, und in dem was es bietet, so sehr den Stempel des Liebhaber-Theaters, daß es süglich hier nicht in Betracht kommen kann.

Von Allen noch der Glückliche ist der Direktor des Central-Theaters, welcher sich mit einem glücklichen Gastspiele des ewig-guten Emil Thomas, in einer Posse, volle Häuser gewann.

Wir haben an Schauspielhäusern also keinen Mangel in Berlin, außer den ausgezählten vegetieren noch eine Anzahl kleiner Bühnen, und auch an guten Kräften fehlt es nicht, wenn also wenig für die Kunst erreicht wird, so scheint die Kunst zu allererst an den Direktoren zu liegen, die bequem und lässig ihre Pflicht thun.

G. Hausen.

Anerkannt bestes Klauenöl

für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von H. Möblus & Sohn, Hannover, 3402

Umzüge

unter Garantie übernimmt billig K. Noll-Hussong, a. Karlsruherstr. 32.

Masken-Costüme

zu verl. od. z. verleihen. Marie Gerlach, Rodes Römerb. 34, p.

Wäsche 4536

zum Waschen und Glanzbügeln wird angenommen, (Schw. u. künstl. bef. Bestr.) 35, v. Domino u. Damenmasken werden geschmackvoll angefertigt. Auch verschiedene zu verleihen. Rödterstr. 12, part. a

Ein junger schwarzer Hund (Schwere Rasse) zugekauft. a. Mauerstraße 8, Stb. 8.

Ein gelber Mezhgerhund entlaufen. Bakramstr. 25. Vor Ankauf wird gewarnt.

Zu verkaufen: 8 Stück schwere Roll- und Fahrwagen, dabei zwei Einspanner. Christ Stein. 4529

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 20. Januar 1895. 18. Vorstellung. 17. Vorstellung im Abonnement C. Carmen. Große Oper in 4 Akten von George Bizet. Text von G. Meilhac und L. Halévy.

- Personen: Frl. Brodmann, Herr Buff-Gießen, Herr Müller, Herr Ruffert, Herr Kallig, Frl. Giergl, Herr Rudolph, Herr Haubrich, Herr Buffard, Frl. Mancl, Frl. Baumgarten, Soldaten, Straßenjungen, Cigarren-Arbeiterinnen, Zigeuner, Zigeunerinnen, Schmuggler, Voll., Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet. Regie: Fr. Rösch. Anfang 7 Uhr. Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 20. Januar 1895. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Vorstellung bei halben Cassen-Preisen. Madame Sans Gene. Lustspiel in 4 Akten von Victorien Sardou. Abends 7 Uhr: 98. Abonnements-Vorstellung. Dugend-Billets gültig. Zum 2. Male: Der Schwabenstreich. Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan. Zum Schluss: Der Obersteiger. (2. Akt.) Operette von R. West und L. Feld. Musik von Carl Zeller.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebinger. Specialitäten 1. Ranges. Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen. Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und L. Stasson, Gr. Burgstraße 16. Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3976

Kaiserpanorama

7 Delaspeestraße 7. Von morgen, Sonntag, ab hochinteressante Ausstellung mit vielen Schlachtenbildern von 1870/71. Fortsetzung der Belagerung von Straßburg. 4547

4 pCt. Nassauische Landesbank-Pfandbriefe Lit. G.

Wir sind bereit für unsere Mitglieder die Abstempelung obiger Pfandbriefe unentgeltlich zu besorgen und bitten, uns die Stücke mit Talons baldmöglichst zuzustellen, da der Anmeldetermin am 16. Februar abläuft.

Vorschußverein zu Wiesbaden,
Eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht.

2035

4pCt. Frankfurter Hypothekbank-Pfandbriefe Serie XII

aus den Jahren 1882, 1883 und 1884.

Wir sind bereit, für unsere Mitglieder die Abstempelung obiger Pfandbriefe unentgeltlich zu besorgen und bitten, uns die Stücke mit Couponsbogen baldmöglichst zuzustellen, da der Anmeldetermin am 6. Februar abläuft.

Vorschußverein zu Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht.

2036

Holzversteigerung.



Mittwoch, den 30. Jan. I. J., Mittags 12 Uhr, kommt in dem Iggstädter Gemeindefeld noch folgendes Holz zur öffentlichen Versteigerung:

1, 15 Eichen-Stämme von 36,68 Fm. darunter sind Stämme von 2,50, 2,85, 2,99, 3,11, 4,16, 5,30 und 5,90 Fm.

Die Zusammenkunft ist im Distrikt Feldschlag 4 bei Stamm Nr. 1.

Iggstadt, den 16. Januar 1895.

Der Bürgermeister:
Göbel.

37916

Nußholzversteigerung.

Mittwoch, den 23. d. M.,

Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im **Miehleener Gemeindefeld**, Distrikt Pfarrofen, Markt- und Scheibigwäldchen

181 eichene Stämme von 158,40 fm., darunter Stämme bis zu 3,5 fm.

4 buchen Stämme von 3,26 fm

77 rm eichen Schichtnußholz

zur Versteigerung.

Miehle, den 17. Januar 1895.

Der Bürgermeister **Fuhrmann.**

3795

Braunfohlen-Briquetts

100 Stück 75 Pfg., 1000 Stück 7 Mark.

M. Kramer, Feldstr. 18.

591

Kreisverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger (Stadtkr. Wiesbaden).

Einladung

zur

General-Versammlung

auf Montag, den 28. Januar, Nachmittags 4 Uhr, in das Rathhaus, Sitzungszimmer des Magistrats.

Um zahlreiche Beteiligung erucht

464

Der Vorsitzende:

von Jbell, Oberbürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 21. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in hiesigem Gemeindefeld Naab in den Distrikten Breithed und Schnepfenkopf 75 eichene Stämme mit 93,35 Fm. Gehalt, sowie 19 Nm. Eichen, Birken und Lärchen-Nußholz — ersteres Kieferholz;

Dienstag, den 22. Januar, Vormittags 10 Uhr, im Wald Loh in den Distrikten Haide b. c. 164 Kiefern-Stämme mit 162,54 Fm. Gehalt und

Mittwoch, den 23. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr, im Wald Loh in den Distrikten Gräbenhau und Schnepfengärtchen 137 Kiefern-Stämme mit 104,50 Fm. Gehalt versteigert.

Wörldorf, den 4. Januar 1895.

3753

Der Bürgermeister:
Frankenbach.

Holzversteigerung.

Freitag, den 25. d. Mts., Vorm. 10 Uhr anfangend, kommen im **Oder Gemeindefeld, District Altenburg 23**

66 Kiefern Stämme von 26 Fm.

31 Nm. Kiefern Röllscheit,

49 Nm. Kiefern Scheit- und

54 Nm. Kiefern Knüppelholz

zur Versteigerung.

An Stammholz No. 120 wird der Anfang gemacht.

Oden, den 17. Januar 1895.

37946

Wirth, Bürgermeister.

Letzte große Bau- und Brennholz-Versteigerung

morgen Nachmittags 2 Uhr am Abbruch

29/31 Schwalbacherstraße 29/31.

Reinemer & Berg,

Auctionatoren u. Taxatoren.

Bureau: Michelsberg 22.

2953

Kathol. Kirchenchor.

Derselbe hält nächsten Dienstag, den 22. Jan., Abends 8 1/2 Uhr in seinem Probelokal (Sejellenhaus) die halbjährliche

General-Versammlung

ab, wozu auch die verehelichten inactiven Mitglieder höchst eingeladen werden.

2042

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Durch die Veränderung meines Ladens Marktstraße 19a, Ecke Wegergasse, bleibt mein Geschäft vorläufig unverändert Neugasse 24 und werde ich den Tag der Eröffnung in der Marktstraße, jedenfalls Dienstag den 22. Januar, noch bekannt geben.

Hch. Eifert, Neugasse 24.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Tollette- LANOLIN Cream-

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde in Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pfg. Nur acht wenn mit Schutzmarke Pfeifling.

In Wiesbaden in den meisten Apotheken und Drogerien; in Schlangenbad in der Apotheke von W. Heyden. 3831b

Gavelochs, Heberzieher

in allen Größen — empfiehlt zu Fabrikpreisen,

hohe Wasserstiefel

nur 10 Mark.

B. Schneider, Michelsberg 16 und Hochstraße 31.

4327

Für Herren!

Für 60 Pfg. in Marken franko Zusendung (in geschloß. Couvert) Darstellung, Beschreibung und Gebrauchsanweisung einer geschäftlich geschützten Erfindung, welche chronische Harnröhrenleiden (Ausfluß) sicherer beseitigt, wie alle anderen bisher gebräuchlichen Methoden. 3508

H. Gilmann's Verlag, Berlin, Schleswiger Ufer 18.

Ein gangbares

Colonialwaaren-geschäft

wird zu übernehmen gesucht. Offerten beliebe man unter R S in der Exped. abzug. 2015

Ein schwarzer Spitz

mit weißen Borten ist entlaufen. Abzugeben Emserstr 55. 4500

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 19. Januar 1895.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Actien.		D. Gold u. Silb.-Sch.		8% Oest. do. 1885		Amerik. Eisenb.-Bds.		Berliner	
4 Reichsanleihe	106,11	Deutsche Reichsbank	160,00	Farbwerke Höchst	423,50	3% do. (Eg.-Nr.)	91,—	6% Centr.-Pac. (West.)	—	Schlusseurse.	
3 1/2 do.	104,85	Frankf. Bank	162,20	Glasind. Siemens	103,50	4% Prag Duxer	118,40	6% do. (Joaq.)	105,80	19. Januar Nachm. 2,45	
3 do.	96,80	Deutsche Eff.-W.-Bank	116,70	Intern. Bauges. Pr.-Act.	175,—	4% Rudolfbahn	82,50	5% Chic. Burl. (Jowa)	105,60	Credit	250,50
4 Prouss. Consols	105,90	Deutsche Vereins-	111,80	Elektr.-Ges. Wien	124,30	3% Gar. Ital. E.-B.	58,—	4% do. Burl. (Qney.)	—	Disconto-Command.	206,60
3 1/2 do.	104,95	Dresdener Bank	156,40	Nordd. Lloyd	88,50	4% Mittelmeerb. stfr.	88,50	4% do. Burl. - Qney.	—	Darmstädter	151,75
8 do.	97,—	Mitteldeutsche Cred.-B.	106,80	Verein d. Oelfabriken	99,20	4% Sicil. E.-B. stfr.	82,90	(Neaska-Div.)	86,20	Deutsche Bank	—
5% Griechen	30,20	Nationalb. f. Deutschl.	128,10	Zellstoff, Waldhof	233,—	3% Meridionan	—	5% Chic. Milw. u. St. P.	108,90	Dresdener Bank	156,75
5% Ital. Rente	86,30	Pfälzische	128,40	Eisenbahn-Actien.		4% Livornese	55,60	5% Chic. Rock. Isl. u.	—	Berl. Handelsges.	154,—
4 Oest. Gold-Rente	105,—	Rhein. Credit-	132,00	Hess. Ludwigsbahn	123,70	4% Kursk, Kiew	102,10	Pac. I. M. Est. u. Coll.	100,50	Russ. Bank	—
4 1/2 Silber-Rente	83,20	Hypoth.	179,90	Pfälz.	240,80	4% Warschau, Wiener	103,80	4% Denv. u. RioGrand.	—	Dortmund, Gronau	—
4 1/2 Portug. Staatsanl.	37,40	Württemberg. Verbk.	139,70	Dux. Bodenbach	56,50	5% Anatol. E.-B.-Obl.	93,70	I. Cons. Mtg.	80,—	Mainzer	124,50
4 1/2 Tabakanl.	86,90	Oest. Creditbank	336,12	Staatsbahn	331,75	5% Oéste de Minas	78,80	Pac. I. M. Est. u. Coll.	100,50	Marienburg	80,25
3 Russere Anl.	25,50	Bergwerks-Actien.		Lombarden	87,87	4 1/2 Portug. E.-B. 1886	65,90	4% Denv. u. RioGrand.	—	Ostpreussen	—
6 Rum. v. 1881/83	98,50	Bochum. Bergb.-Gusst.	138,20	Nordwesth.	20,62	4 1/2 do. 1889	35,—	I. Cons. Mtg.	80,—	Lübeck, Büchen	—
4 do. v. 1890	86,10	Concordia	111,80	Elbthal	23,75	8% Salonique Monast	65,90	Illinois Central	100,40	Franzosen	164,25
5 Russ. Consols	101,80	Dortmund Union-Pr.	61,90	Jura-Simplon	83,20	3% do. Const.-Jonct.	62,10	6% North. Pac. I. Mtg.	112,10	Lombarden	43,50
4 Serb. Tabakanl.	80,80	Gelsenkirchener	159,20	Gotthardbahn	185,50	Pfandbriefe.		5% Oreg. u. Calif. I.	74,40	Elbthal	134,75
5 Lt. B. (Nisch-Pir.)	80,80	Harpener	135,40	Schweizer Nord-Ost	134,—	3 1/2% D. Gr.-Cred.-Bk.	—	6% Pacif. Miss. co. I. M.	93,20	Buschterader	—
5 St.-E.-B. H.-Obl.	—	Hibernia	131,30	Central	185,80	4% Goth. 110% rückzb.	—	5% West N.-Y. u. Pen-	—	Prince Henry	99,37
4 Span. Russere Anl.	74,20	Kaliw. Aschersleben	100,00	Ital. Mittelmeer	92,70	3 1/2 do. unkdb. b. 1904	105,—	4% Denv. u. RioGrand.	—	Gotthardbahn	185,25
5% Türk Fund.	99,50	do. Westeregeln	157,90	Merid. (Adr. Netz)	124,10	4% Fft. H.-Bk. 1879-85	100,90	I. Cons. Mtg.	80,—	Schweiz. Central	—
5% do. Zoll.	101,80	Riebeck, Montan	158,00	Westfälischer	58,90	4% do. 1886-90	102,50	Illinois Central	100,40	Nord-Ost	—
1% do.	26,30	Ver. Kön. und Laurab.	123,50	sub Prince Henry	99,30	4% do. 14. ukb. b. 1900	104,80	6% North. Pac. I. Mtg.	112,10	Warschau, Wiener	—
4% Ungar. Gold-Rente	102,20	Oesterr. Alp. Montan	76,10	Eisenbahn-Obligationen.		3 1/2 do. do.	100,30	5% Oreg. u. Calif. I.	74,40	Mittelmeer	—
4 1/2 Eb. v. 1889	105,30	Industrie-Actien.		4% Hess. Ludwigsb.	103,70	4% do. do.	102,80	2% Raab-Grazer	94,20	Russ. Noten	219,50
4 1/2 Silb.	86,20	Allgem. Elektr.-Ges.	207,80	3 1/2 do.	102,80	4% Fft. H.-Bk. 1879-85	100,90	Türkenloose	35,50	Italiener	86,62
5% Argentinier 1887	50,00	Anglo-Cont.-Guano	131,80	4% Pflz. Nordb.	104,60	4% do. 1886-90	102,50	Braunschw. Th. 20 Loose	107,—	Türkenloose	113,40
4 1/2 innere 1888	40,70	Bad. Anilin- u. Soda	400,00	4% Pflz. Nordb.	104,60	4% do. 14. ukb. b. 1900	104,80	Finland.	10,—	Mexicaner	73,75
4 1/2 aussere	41,80	Brauerer Binding	202,—	4% Pflz. Nordb.	104,60	3 1/2 do. do.	100,30	Freiburger Fr. 15	28,90	Laurahütte	123,—
4% Unif. Egypter	105,40	z. Essighaus	72,20	4% Pflz. Nordb.	104,60	4% do. do.	100,30	Mailänder	45,—	Dortmund, Union	62,50
4% Priv.	103,20	z. Storch (Speier)	130,00	4% Elisabethstauerf.	103,50	4% Fft. H.-Cr.-V.-Ath.	101,90	do	10,—	Bochumer Gusstahl	137,50
3% Mexicaner aussere	71,10	Cementw. Heidelberg	141,00	4% do. stouerpfl.	99,70	4% do. 14. ukb. b. 1900	104,80	Meininger fl. 7	24,70	Gelsenkirchener	159,25
6% do. E.-B. (Teh.)	59,50	Frankf. Trambahn	274,00	4% Kasch. Odb.-Gold	103,15	3 1/2 do. do.	100,30	Ducaten	—	Harpener	139,—
3% do. cons. inn. St.	20,20	La Veloce Vorz.-Act.	95,—	4% do. Silber	81,60	4% do. do.	100,30	do. al marco	—	Hibernia	120,—
Stadt-Obligationen.		do. Stamm-Act.	66,80	5% Oest. Nordwestb.	111,40	4% Nass. Landes.-G.	104,10	Egal. Sovereigns	—	Nordd. Lloyd	—
3 1/2 abg. Wiesbadener	101,90	Brauerer Elche (Kiel)	—	5% Südb. (Lomb.)	108,10	3 1/2 do. J.-F.-H.-K.-L.	102,10	—	—	Dynamite Truste	—
3 1/2 1887	102,—	Bielefelder Maschf.	189,50	3% do.	70,10	8% do. M.-N.	102,50	—	—	Reichsanleihe	96,60
4% do.	101,50	Chem. Fabr. Griesheim	268,50	5% do. Staatsbahn	112,10	4% Pr. B.-Cr. VII, IX.	102,—	—	—	—	—
4% 1886 Lissabonn	72,70	Goldenberg	146,—	5% do. Staatsbahn	112,10	4% Pr. Ctr.-Cr.	100,85	—	—	—	—
4% Stadt Rom II/VIII	83,—	Weller	214,50	4% Oest. Staatsbahn	108,40	4% Rh. Hypoth.-Bank	105,20	—	—	—	—
				8% do. I-VIII.	92,90	4% do. do.	100,20	—	—	—	—
				3% do. IX.	91,—	4% Wd. Bd.-Cr.-Anst.	—	—	—	—	—
						Ser. I. unkdb. b. 1904	105,—	—	—	—	—
						4% do.	102,70	—	—	—	—
						Ser. II.	102,70	—	—	—	—

Nur 5 Pf.

Kosten unter dieser Rubrik jede Zeile bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik eine Anzeige für dreimal best. so ist die vierte Aufnahme umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Capitalien

Capitalien

sind zu 4%, an erster Stelle anzuliefern.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank Stuttgart, Generalagentur: Wilhelmstr. 5, 2.

M. 42,500 o. 85,000 M.

von pünktl. vermögendem Zinszahler zum 1. Juli d. J. auf 2 wertvolle Häuser, bester Lage, als 1. Hypoth. zu 3%, Zinsen gesucht. Lage 180,000 Mk. Off. u. R. R. 100 a. d. Exp. 4517

3000 Mark auf mehr.

Jahren zu 5%, von e. pünktl. Zinszahler geg. Sicherheit gesucht. Gest. Off. unt. S. S. 3000 a Exp. 4533

Zu kaufen gesucht

Milchgeschäft

zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises und Waage unter F. 30 an die Exp. 4481

Küferkarren

in der Weinhandlung Luisenstraße 43 zu kaufen gesucht.

Zu verkaufen

Ein Garten,

eingefriedigt, nahe bei der Stadt, 30 Ruth., zu verf. Näh. Expedition. 913

Zu verkaufen:

Eine Theke, 1 u. 2thür. Kleiderschrank, neu u. gebr., 1 Küchenschrank m. Glasausfach, 1 Canape, 1 Stehschreibpult mit Drehstuhl, 2 Mohrfessel, neue Mohrstühle, 1 Anrichte mit Aufsatz, gr. u. kl. Küchentisch, 1 Esstischchen u. dgl. m.

9 Moritzstraße 9 im 2. Hinterbau links.

Gut erh. Möbel aller Art billig zu verkaufen. 4468 Westendstraße 12, 3.

Schöner Sekretär

fast neu, billig zu verkaufen. 4494 Adlerstr. 16a, 2. St.

1 Sopha, 1 Bett, 1 Tisch, 1 Stuhl, Kommode m. Aufsatz und 1 Bettstelle sof. bill. z. verf. Adlerstraße 16a, 2. St. 1. 4542

Für Bräutleute! 1 gut gearbeitetes vollständiges Bett billig zu verkaufen. Hellmundstr. 60, 4521 K. Götz, Tapeittr.

Gut erhaltene Bettstelle,

Stroh-, Matratze, Keil (neu) billig. 4534 Faulbrunnenstr. 9, 2 Tr.

Eine lackirte Bettstelle, Sprungrahmen, Keil, ein Divan mit Fantasiestoff billig zu verkaufen. Steingasse 8.

Schöner Küchenschrank

mit Glasausfach 26 M., 1 Bettstelle 9 M., beides fast neu, sof. z. verf. Hellmundstr. 87, 2. St. a

Ein fast neues Krompelen-Pistolen preisw. zu verf. Platterstr. 62, 2. St. l.

14 Stück fast neue weiße

Porzellan, geeignet für Conditoren oder Köche, 2 Stück 20 Pf., zu verkaufen. Doppeimerstraße 11, 2. St. a

Ein Herrschafts-Landauer

preiswerth zu verkaufen. Näh. Gg. Hoymann, Nerostraße 83. 1997

Einige gebrauchte transport. Porzellan-Oefen,

ein geschliffener Säulenofen, ein kleiner Kochherd, ein kleines Bügelöfchen billig zu verkaufen. 4527 Doppeimerstr. 14, 2. St. part.

Ein gut erhaltener, großer Kalkbrenner'scher Mantelofen

für ein großes Lokal geeignet, billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl. 1841

Ein neues Karrendien

für Ländler und Maurer, und ein neuer Stoßkarren zu verkaufen. Weststr. 35. 4537

Ca. 30 gebrauchte Weinfässerchen

zu verkaufen. 4514 Luisenstraße 43, part.

Lachtauben zu verkaufen.

Gochstraße 10, 1. St. 4505

Harz. Kanarien

bill. Weststr. 23 (Lab.) 1592

Läden.

Laden

in der Marktstraße per Januar od. später zu verm. Näh. Exp.

Delaspeestraße 9

vis-à-vis dem Rathhaus ist noch ein schöner großer Laden mit Badenzimmer bill. z. verm. Näheres Hotel Belle-Vue. 4548

Häfnergasse 7,

ein Laden mit Wohnung per 1. Januar zu vermieten. 638

Wellritzstr. 5

ist der von der Eisenhandlung S. Wegandt innegehabte Laden mit Wohnung per 1. Juli anderweitig zu verm. Näh. bei K. Kaltwasser. 1745

Wellritzstraße 11

Laden mit Zim., Keller und Mansarde, später event. mit Wohnung zu verm. Näh. Frontspitze. 1935

Zu mieten gesucht

Schöne Etage,

ca. 6 Zimmer mit Zubehör, in angenehmer Lage, um die Mitte des Jahres gesucht. Gest. Offert. unter L. N. 50 an die Exped. d. Bl.

Logis mit gutem Mittagstisch

evtl. auch ganze Pension von ein- zelnem Herrn (kaufm. Beamten) per 1. Februar gesucht. Offert. m. Preis- angabe unter S. 210 an d. Exp. d. Bl. erh. 2057

Zu vermieten:

Adlerstraße 13

sind 2 und 3 Zimmer, Küche nebst Pferdebox für 1 Pferd und Remise auf 1. April z. verm.

Adlerstraße 33

schöne Dach-Wohnung auf 1. Febr. oder sp. zu verm. 1990

Adlerstraße 52

2 Zimmer, Küche und Zubehör event. nur 1 Zimmer und Zubeh. 1. April oder später zu verm. Näh. bei H. Fehling, part. l. 1971

Adolfsallee 22

ist die obere Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Badezimmer und Zubehör auf 1. April 1895 ev. auch früher zu vermieten. Näh. daselbst.

Albrechtstraße 40

2 Zimmer, Küche, Keller, Closet im Abschl., Witzneng. d. Waschk. u. Trockenl. Näh. 3. Stock

Drudenstraße 3

sind per sof. od. später 2 Wohnungen von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör an ruh. anst. Leute zu vermieten. Näheres Parterre.

Emserstraße 19

sch. Frontspitze, gr. Zim., gr. Küche, Keller, per sof. od. 1. April z. verm. Näh. Part.

Feldstraße 6

Wohnung im 1. Stock 3 Zim. u. Küche mit Zubeh. 1994

Feldstr. 13

Zwei Wohn. im Hinterh. je 2 Zim. u. Küche per 1. April z. verm. Näh. Stb. part. 1965

Feldstr. 26

Wohn. von 1 Zim. u. Küche mit Zubehör auf sof. od. 1. April zu vermieten. Näh. Part. 1966

Frankenstraße 13

3 Zimmer, Küche im Hinterhaus auf 1. April zu vermieten 2008

Hellmundstr. 60,

Part. Eine kleine Part.-Wohnung für 200 Mk. per 1. April zu verm. Näh. daselbst. 1908

Hirschgraben 4

(am Schulberg) sind im Seitenbau 3 Zimmer, Küche, Waschküche u. Trockenl. auf gl. od. sp. zu verm. Näh. Part. 2082

Hirschgraben 22

ein schönes großes Zimmer im 1. Stock auf gleich oder später zu verm. Näh. Part. 1989

Jahnstraße 21, part.

Wohnung 3-4 Zimmer mit Zubehör im 1. Stock per sofort zu vermieten. Näh. daselbst. 1781

Jahnstraße 25, Dachp.

3 Zim., Cabin., vollst. Zubeh. a. 1. April. Näh. S. St. d. C. Sup.

Karlstr. 5,

Küche, 1 Mansarde, 2 Keller auf 1. April. Preis 550 Mk. 4436

Kellerstraße 11

In meinem Neubau sind schöne 3 u. 4 Zimmerwohnungen, event. auch 8 Zimmer nebst allem Zubehör per 1. April 1895 zu vermieten. Näheres bei F. Sauter, Nerostraße 25. 1258

Nerostraße nahe der Röder-

allee sind besch. Wohnungen von drei Zimmern, Küche nebst Zubehör auf gleich oder später zu verm. N. Röderstr. 24, 2. a

Ludwigstraße 2

Ein Dach-Wohnung 2 Zimmer und Küche auf gl. z. verm. 1896

Ludwigstr. 4,

1. St. 2 Zimmer, Küche im Abschluß u. Keller, sowie e. Dachwohnung zu vermieten. 4 13

Mauergasse 14

ist eine Mansarde-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. Näheres daselbst. 4781

Mauergasse 16

Mansardenwohnung 2 Zimmer, Küche u. Keller gl. od. sp. z. verm.

Nerostraße 32

ist auf 1. April 1 Wohnung bestehend aus 3 Zimmern u. Küche im 2. Stock zu verm. 1792

Philippstraße 2

beiz. Man. an einzelne Pers. a. sof. z. verm.

Philippstraße 35

ist eine Mansarde an eine einzelne Person sofort oder später zu vermieten. 1960

Philippstraße 35

ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit reichlichem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst Parterre. 1998

Platterstraße 32

Ein großes Zimmer auf gleich zu vermieten. 1897

Die Röder- u. Feldstr. 1

Wohn. v. 3 Z. u. Zubeh. u. kl. Dachwohn. zu verm. 1964

Röderstr. 16

2 heizbare Mansarden zu vermieten per sofort, 1995

Röderstr. 33

2 St. 2 Zim. u. Küche sof. a. sp. zu verm. 1993

Röderstraße 37

Part. heizb. Man. an alleinst. ordentl. Frau gegen etwas Hausarbeit abzugeben. 4507

Roonstraße 3

3 Zimmer, Küche und Balkon auf gleich od. 1. April, 2 Zim. und Küche und 1 Zimmer und Küche mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst Parterre rechts. 1780

Roonstraße 5

2 Wohnungen je 3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten. 1860

Roonstraße 7

2 Zimmer und Küche, sowie 1 Zimmer und Küche sind billig zu verm. Näh. Part. 8647

Römerberg 19

Wohnungen von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermieten

Schulberg 15

3 schöne Zimmer, Küche und Keller auf 1. April zu verm. Näh. Vorderhaus 1. St. 1844

Schwalbacherstr. 45

1. St. 2 Zim., Mansardenwohn. mit Keller zu verm. per sof. od. 1. April 2006

Schwalbacherstraße 63

sind 2 und 3 Zimmer nebst Küche und Zubehör p. 1. April zu vermieten. 1988

Hl. Schwalbacherstr. 9

im 2. St. Wohn. 2 Zim. u. Küche mit od. ohne Zubeh. sof. z. v. 2021

Sedanstraße 5

Eine Mansardenwohnung, zwei Zimmer, Küche, Keller, sowie eine Parterre-Wohnung ein Zimmer und Küche nebst Keller auf gleich oder 1. April. Näh. Vorderhaus b. Herrmann. 1780

Sedanstr. 10 (ruh. Haus)

der 2. Stock b. Stb. 3 Zimmer, Küche u. a. gl. od. spät. z. v. 872

Spiegelgasse 11

Wegzahlder eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche zum 1. Februar zu vermieten. 4492

Waltamstr. 15

Ein schönes leeres Zimmer zu vermieten.

Walramstraße 37

eine Mansard-Wohnung auf gleich zu vermieten. 1992

Webergasse 58

schöne Dachwohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres bei dem jetzigen Bewohner selbst. 1890

Weilstraße 6

eine Frontspitzwohnung im Stb. mit 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. 2044

Weilstraße 13

Gesunde Part.-Wohn. 3 Zimmer u. Zubeh. per 1. April z. verm.

Wellritzstr. 5

Wohnung von 2 Zimm., Cabin., Küche u. Zubh. i. S. pr. 1. April z. vermieten. Näh. Part.

Wellritzstraße 44

ist eine Wohnung im Vorderhaus 2 St. b. 3 Zimmer und Küche, auf gleich oder später zu vermieten. 769

Zimmermannstr. 1

Wohnung 3 Zimmer m. Balkon, Preis Mk. 480, zu verm. per 1. April. Näh. daselbst part. 1920

Schlosserwerkstätte

worin längere Jahre Schlosserei betrieben wurde, ist auf sofort oder später zu verm. Näheres in der Expedition d. Bl. 2027

1 gr. Werkstatt

mit Feuerberechtigung jetzt oder später zu mieten gesucht. Gest. Off. u. W. 1863 a. d. Exp. 1939

Ein sch. großer sehr bequemer Keller, besonders für Flaschenbier - Händler billig zu vermieten. Näh. Jahnstraße 30, Parterre links. 914

Adolfsstr. 5,

Seitenbau l. 3. erhalten ein auch 2 junge anst. Leute billig Logis. 4510

Bertramstr. 13,

Mittelbau l. St. r. Möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. Näh. daselbst.

Castellstraße 6, 3l. sch. möbli.

Zimmer mit Ofen zu verm.

Feldstr. 12, Bds. 2. St. r.

Ein schönes heizbares einf. möbli. Zimmer mit separatem Eingang an ein anst. reines Herr oder Mädchen zu verm. Näh. das. a

Frankenstr. 6, part. möbli.

3 Zim., sep. Eing., z. v. 4495

Frankenstr. 10, 3. l.

Möbli. Zimmer bill. z. verm. 4539

Frankenstraße 21,

Hinterh. 1 Etage. Ein freundlich möbliertes Zimmer gleich oder später zu vermieten. 4469

Friedrichstr. 45,

Seitenbau rechts 1 Tr., einfach möbli. Zimmer an einen soliden jungen Mann zu verm. a

Geisbergstr. 7

Part. z. v.

Goldgasse 6, 1. St.

Möbliertes Zimmer mit vollst. Pension abzugeben. a

Helenenstr. 26,

Stb. l. Stod r. kann ein reines Mann Logis erh.

Hellmundstr. 62,

Stb. l. St. Ein auch zwei Arbeiter erhalten Kost und Logis. 4530

Mauergasse 19

kann ein anständiger Arbeiter Kost und Logis erhalten. Näh. Stb. 2. St.

Hirschgraben 10

Reinliche Arbeiter erhalten Schlafstelle. a

Wegergasse 8

nächst d. Langg. 2 Tr. Reines Arbeiter erh. Kost u. Logis. auch ist das. 1 Bett u. Ebzelge zu verf. o

Wegergasse 18

ein einfach möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. a

Wengasse 11

möbli. Zimmer zu vermieten. 2. St. d. J. Riegler. 1904

Saalgasse 22

können junge Leute schönes Logis und Kost erhalten. 4493

Schulberg 13,

Part. ist ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 1881

Webergasse 49,

1. St. r. Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 1832

Wellritzstr. 12, 2.

Zwei anständige Leute erh. schönes Logis. 4495

Wellritzstr. 14,

2. Stod erhält ein anständiger j. Mann schönes Logis mit Kost. 4535

Offene Stellen:

Stellung erhält Jeder schnell überallhin. Forderep. Postkarte Stellen - Auswahl Courier, Berlin-Westend 2. 3727

Gesucht

braves Mädchen,

das im Umgang mit einem Kind Bescheid weiß. Gest. Offerten unter A. B. 100 an die Exp. d. Bl.

Junge Mädchen

können das Fliesen, Weißzeugnähen mit Hand- und Maschine gründl. erl. Emserstr. 46, Part.

Lehrmädchen

zum Kleidermachen und Auslaufmädchen gesucht. Kirchstraße 35, 2. rechts. 4519

